

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Joseph Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs in 2 Nummern und als Gratisbeilage wöchentlich das St. Quirinusblatt und in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt. Preis pro Quartal: Samstagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 16 Pf. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Nachnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292. (Erstes Blatt.)

Samstag, 22. December 1900. (Gregor v. Spoleto. † Quat.)

27. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 20. December.

*** Politisches Allerlei.** Die „Kreuzzeitung“ meldet: Staatsanwaltschaftsrath Schmeißer wurde zum ersten Staatsanwalt in Königs ernannt. — Die „Berl. Pol. Nachr.“ berichten: Der Kaiser genehmigte die Zeichnungen der Denkmünzen zur Jubelfeier des Königreichs Preußen. Die Prägung wurde bereits begonnen; die Ausgabe ist kaum vor dem 18. Januar zu erwarten. — Die „Nationalen“ melden: Die Beratungen der Verordnungen über die Reform der Criminalpolizei, wobei auch die Unterstellung derselben unter die Justizverwaltung in Frage steht, dürften sehr bald zu einer Vorlage an das Abgeordnetenhaus führen. — Der „Völk. Anzeiger“ berichtet: Der Subdirector der deutschen Grundschuldbank, von Meran (Berlin), wurde während einer Reise im Eisenbahnzuge verhaftet.

Frankreich.

*** Paris, 20. Dec.** General Chamoin und Major Guignot sind für heute vom Kriegsminister vorgeladen worden, um darüber Aufschluß zu geben, in welcher Weise der Depuirté Lafes die Schriftstücke des Geheimdienstes erhielt, die er in der Kammer verloren hat. Guignot soll sich außerdem wegen des offenen Schreibens an Waldeck-Rousseau rechtfertigen, in welchem er den Minister des Auswärtigen der Fälschung beschuldigt.

*** Der Major Guignot** wurde gestern Abend auf Befehl des Kriegsministers verhaftet und in das Gefängnis Mont Valerien gebracht. Der Major war für 4 Uhr zum Kriegsminister bestellt; zunächst begab derselbe sich zum Gouverneur und dann zum Kriegsminister; letzterer forderte Aufklärung über Dokumente, die der Abgeordnete Lafes in der letzten Kammer Sitzung erwidert hatte. Guignot verweigerte jede Auskunft; er erklärte, er spreche nur im Gegenwart eines Offiziers, der zum Militärgerichtshof gehöre. Der Kriegsminister befahl ihm, sich zurückzuziehen und sich zu seiner Verfügung zu halten. Eine Viertelstunde später wurde Guignot verhaftet.

Die Kriegswirren in China.

*** Berlin, 21. Dec.** Graf Waldersee meldet aus Peking vom 19. d.: Das im Anmarsch von Shanhaikwan befindliche Detachement General Kallers am 14. Dec. bei Lungling, nahe den östlichen Küstengraben, ein glänzendes Gefecht gegen die Boer, die 15 Tote und drei Verwundete verloren. Etwa 1000 Mann reguläre Truppen, die nach der Vertreibung aus Kaitai bei Lungling (Fangung) unter General Fangdang gesammelt worden waren, sind bei dem Anmarsch des Detachements in die nordwestlichen Berge gedrückt.

*** Marseille, 20. Dec.** Nach den vorliegenden Berichten waren 2500 chinesische Soldaten in Peking (Mandschurei) eingebracht, um die dortigen Missionare und chinesischen Christen zu ermorden. Sie fanden heftigen Widerstand, denn die französischen Missionare Begnaud und Bourgeois hatten die Christen mit Waffen versehen. Leider ging die Munition bald aus.

Holzverkauf und Verkauf einer Holzungsparzelle zu Neußerfurth.

Am Mittwoch, den 2. Januar 1901, Nachmittags 1 Uhr, lassen Witwe und Kinder von Joh. Kören zu Neußerfurth im Local des Wirthes Herrn Conr. Schmalbach zu Neußerfurth:

1. ihre in der Gemeinde Kaarft gelegene Holzungsparzelle „Schaafswalde“ gen. im Boer Flur 3 Nr. 139, groß 14 Acre 23 Meter.
2. 11 Nummern Eichen, stehend auf vorbesagter Parzelle, im Boer „1 Nummer Weiden, stehend an der Broichersfelde“.

Hierfür auf Credit gegen Bürgschaft veräußern.

Auf Verlangen werden die Eichen von Herrn Pet. Bövels zu Weisenberg und die Weiden von Herrn J. Kören zu Kaarft-Broichersdorf angewiesen.

Neuß, Justizrath Lill, Notar.

Mobilar-Verkauf zu Wütingen.

Donnerstag den 3. Jan. 1901, Morgens 10 Uhr, läßt Herr Peter Maack, Witwenmeister zu Wütingen im Dorfe, wegen Geschäftsverlegung off. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

Tische, Stühle, Bänke, Glas-, Küchen- und Kleiderchränke, Kisten, 3 vollst. Betten, 1 fast neuer Herd, Ofen, Kacheln, und Milchgeschirr, Porzellan, Spiegel, Bilder, 2 Uhren etc.,

Decimalkaale mit Gewicht, Schiebstarre, Sand- und Nagelholz, vollst. Wischwerkzeug, 1 Parthe Gerüstbretter u. Böden, 300 Ctr. Runkelrüben, 100 Ctr. Möhren, Heu, Dünger etc.,

Posten bis 2 Mark gleich zahlbar.

Neuß, Rheinstraße 30.

Karl Deneke, Auctionator.

Zu verkaufen: Roggen, Weizen u. Haferstroh (Glattdrusch), u. kann fahnenweise abgeliefert werden.

5 Waggons Rübenstängel ab Zuckerraffinerie bei Holsheim.

Bilderverkauf.

Schöne Kupfer- und Stahlstiche, als Blatt und im Rahmen, nur neue Sachen, bis Weihnachten abends zu äußerst billigen Preisen abzugeben und in meine Wohnung zu beschichtigen.

Neuß, Rheinstr. 30.

Karl Deneke, Auctionator.

Verpachtung eines Ackergütchens.

Vom 1. October 1901 an ist der bei Neuß gelegene **Exercierplatz** zu pachten. Er liegt eben 12 Min. von der Stadt entfernt und greift in seiner ganzen Länge an die **Gr. Außer Wohnhaus**, Stallungen, Scheunen, enthält er drei Morgen Garten (Spargel, Obstbäume), etwa 27-28 Morgen Ackerland, 6 bis 7 Morgen Dehlant.

Bisher wurde mit bestem Erfolge ein **Wirtschaftsack** auf demselben betrieben.

Interessanten wollen sich baldigst an Herrn **Bürvenich**, Neuß, Niederstraße 57, wenden.

Für Glehn u. Umgegend

empfehle sehr schöne Auswahl in **Christbaumschmuck**, Spielwaren und Schallplänen zu sehr bill. herabgesetzten Preisen. Gratulations- u. Scherzarten in sehr großer Auswahl. Gebet- und Geschäftsbücher, Rechnungsformulare, Papier- und Schreibwaren.

Anton Rosen.

Empfehle in nur guten und besten Qualitäten billigt:

alle Sorten **Conserven u. Früchten** in Büchsen u. Gläsern, echte **Aachener Lambertz-Printen**, **Almeria-Trauben**, **Tafelrosinen**, **Mandeln**, **Datteln**, **Felsen**, **Maronen**, **Hassel**, u. **Baumnußs**, **Tafeläpfel** u. **süßes Valencien**, **Apfelsinen**.

Joh. Martens, Hofstraße.

Tabak, Modell 1900, komplett, billig abzugeben.

Reitgasse 2.

Alle soliden Lederwaren

Koffer, Bamentäschchen, Reisetaschen und Geiserrollen, Reise-Accessaires.

Ferner biete eine **Niesen-Auswahl** in Portemonnaies und Cigarren-Etuis vom billigsten bis hochgelegentesten.

Brieftaschen — **Ledergürtel** etc. etc.

Ueber 1000 Stück **Schaltornister** u. **Taschen** spottbillig.

Jac. Breuer, Krämerstr. 7 u. 3, Niederstr. 3.

Schw. Email. Verb. 86 Platten- große, 6 Wochen gebraucht, weil zu klein, zu vert. 1. Febr. br. kath. Mädchen von 15-16 Jahren für Hausarbeit gesucht. Näh. in der Exp.

Telegraph. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

*** Berlin, 21. Dec.** Nach Meldung des Feldmarschalls Grafen Waldersee ist die Colonne Gändell am 20. December in Peking eingetroffen.

*** Peking, 22. Dec.** Der Dolmetscher des Prinzen Tsching berichtet, der Kaiser von China sei ohne die Kaiserin am 19. Dec. von Singanfu nach Peking aufgebrochen.

*** Haag, 21. Dec.** Präsident Krüger hat die Absicht, nachdem er sich für sein Augenleiden der Behandlung des Professors Snellen in Utrecht unterzogen haben wird, am Anfang Januar Holland zu verlassen, um anderwärts im Auslande einige Monate zu verbringen.

*** London, 21. Dec.** Ein gelegentlicher Berichterstatter des Reuterschen Bureaus sagt in einem Telegramm aus Thabanghu vom 16. ds. über den Durchbruch des Meiß durch die englische Linie bei Thabanghu: Es war ein prächtiges Schauspiel, als das Burenheer von ungefähr 2500 Mann durch den Springbrunnen in offener Ordnung zu galoppiren begann. Es war ein bewundernswürdiges Schauspiel, wie Stetlin und Piet Fourie unter dem unaufhörlichen Feuern der britischen Geschütze und Gewehre den Angriff leiteten. Der Erfolg war vollständig, obgleich die Buren 2 Kanonen und 25 Gefangene verloren haben.

*** Malaga, 21. Dec.** Die Griefenau list drei Meier tief im Sande. Ein Theil des Schiffsrumpfes ist zwischen die Felsen eingeklemmt. Es gelang der Mannschaft mit großen Anstrengungen, die Segel zu bergen. Die Taucher haben keine Leichen gesehen. Es gelang ihnen, eine Kiste mit Schriftstücken aus dem Schiffe herauszuholen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 22. Dec.

Reiser	1. Qual.	16 20
Weizen	2. „	14 50
Reiser	1. Qual.	13 50
Roggen	2. „	12 50
Gerste	1. Qual.	11 50
Winter-Sommer-		
Hafer	1. Qual.	12 80
	2. „	11 80
(Weizen die 100 Kilo)		
Gen. a 50 Kilo		2,50-4,-
Unverwehrt a 50 Kilo		4 40
Maisstroh a 500 Kilo		17 -
Stroh a 500 Kilo		20 -
Kartoffeln a 50 Kilo		2,60-3,20
Weizen unverändert.		
Rübsöl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fas) 68 75		
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Fas) 65 25		
Rapsöl per 100 Kilo 3 A höher als Rübsöl.		
Raps	1. Qual.	108 -
Wesl	1. Qual.	108 -
Weizen-Vorrath 00 a 100 Kilo		108 -
Weizen a 50 Kilo		5 90
Hafer per Kilo		2 40
Gerst per Schock (60 Stck)		8 -
Rübsöl und Rapsen unverändert.		

Weizen und Weizen.

Rein, 21. Dec. (Fruchtmärkte) Weizen M. 1. Roggen 18,20-18,25. Hafer 7,60-9,40. Weizenstroh (Roggen) 3,80. Weizenstroh (Weizen) 4,20. Weizenstroh 2,20 bis 100 Kilo. Münsterham, 21. Dec. Weizen März —, Mai —, Roggen März 127, Mai 129 fl.

Berein.
Sommer
punkt 9 Uhr
reinschlaf
arsammlung.
er Sahnung
g der Nech
reins.
eltere Entw
ordentlich w
rd vollstän
und passiv
warlet.
Turnath.
tion
üller.
s. cr.
istegeln
en.
Wennig.
ttenglehn
Des. Abends
Saale des Her
e am vorigen
n Theaterstü
rung gelang.
für die Wch.
nimmt.
licht ein
„Heiterkeit“.
lehn.
Theater-
rohsinn.
tage im Saale
Auführung des
n Graenburg.
Uhr.
ein
er Vorstand.
ingerbund
en.
zweiten Weh
8 Uhr, findet im
ippen's Herab
hrung:
s. Knecht,
nd Schurz,
Besang in 9. K.
Kauerh,
einladet
er Vorstand.
fellerheide.
nachstige wird
Kameradschaft
Mitwirkung des
silia“, im Saale
zur Auführung
rt Christi,
Eichelbach.
Maria,
I mit Musik und
adw. Lehnen.
8 Uhr.
ist zur Verichne
ge bestimmt.
Besuche ladet ex
er Vorstand.
ghoven.
stige findet beim
4-8 Uhr:
musik,
Uhr ab:
LL
st einladet
Sammlerlein.
ghoven.
Weihnachtstage den
on Nachmittags 4
rgnügen,
ter:
all
t ergeben ein
ath. Wihdorf.
ejang-Verein
Capellen.
nachstige, Abends
n Saale der Wwe.
zur Auführung:
bild im Walde,
it Gejang in den
n. R. R. R.
ab in der Kaserne,
4. K. K. K.
Seins
o Wennig.
ernstlich ein
der Vorstand.
ranche 3. K. K.
gehand.
die Opposition.

Jacob Lorenz,
Neuß a. Rh., Düsseldorf,
Greveldestr. 66. Dstr. 17.
Reichhaltiges Lager in allen
Musik-Instrumenten
zu billigen Preisen.
Reparaturen prompt und billig.

Schlittschube
in allen Constructionen und allen Größen empfehlen
W. Josten Söhne, Neuss.
Feinste Punsch-Essenzen, Tafel-Liköre,
Batavia-Arac, Jamaica-Rum, Cognac, darunter
Marke „Hennessy“, Original-Abzug,
empfehlen preiswerth
Foller & Hagen.

**Praktische
Weihnachts-Geschenke!**

Rauchservice von 50 Pfg. an.
Rauchtische von 3.85 M. an.
bis M. 15.—.
Nichttische von 3.50 M. an.
bis M. 20.—.
Bauernische von 4.50 M. an.
Blumenständer von 1.50 M. an.
Tafelaufsätze von 1.85 M. an.
bis M. 20.—.
Bowlen, echt verfertigt, M. 14.—, 18.— u. 25.—.
Säulen sowie Figuren und
reizende Rippes, Büsten.
Grabattentasten
Rähtasten
Nähtasten
Handschuthtasten
Schmuckkasten
Cigarren-Schränke.
Schreibzeuge von M. 1.50
an bis M. 10.—.
Größtmögl. Auswahl.
Anerkannt reellste
billigste Preise.

Photographie-Albuns.
Postkarten-Albuns.
Brosche-Albuns.
Schreibmappen.
Musikmappen.
China- und Japanwaaren.
Rechte Meerscham-Cigarren-
an.
Spitzen.
Rechte Solinger Taschenmesser.
Taschen-Rämmchen u. in
reizenden Etuis.
Damen-Frisireisen.
Damen-Frisirlampen.
Damen-Haarwusch.
Feine Parfüms und Seifen
in schönen Cartons u.
Blumen-Röschchen von 1 M.
an bis M. 5.—.
Künstl. Blumen zum decoriren
und für in Vasen.
Photographie-Mahmen.

Jacob Breuer,
Neuss, Krämerstrasse 7 und 3,
Filiale: Niederstrasse 3.

Zu Festgeschenken

Pfeifen, Stöcke,
Cigarrenspitzen, Cigarren,
Regenschirme etc.
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Franz Pielsticker,

Neuss, Pfeifen-Fabrik und Neuss,
Niederstr. 23. Handlung Niederstr. 23.
en gros & en detail.

passende Weihnachts-Geschenke

empfehle grosse Auswahl in
Parfümerien und Seifen
aus den berühmten Firmen von
Bran & Nagelsch, Hoflieferanten, Berlin,
Georg Dralle, Hamburg,
Jünger & Gebhard, Berlin,
Wolff & Sohn, Karlsruhe,
Rogor & Gallet, Paris,
sämmliche Qualitäten von den feinsten bis billigsten.
Elegante Carton Packungen.

Ferner empfehle
grosse Auswahl in Cognacs, Likören, Weinen
und Punsch.
Alleinige Niederlage der Firma W. H. Hennkens
Söhne, Hoflieferanten, Köln.

Mohren-Drogerie,

Dr. Glat's Nachfolger.
Büchel 22. Neuss, Büchel 22.



Adolf Matthaei

Düsseldorf,

36 Shadowstr. Shadowstr. 36

Ecke Victoriastrasse.

Wollene Decken	in grau und braun melirt, mit Bordo, ea. 125/160 cm	per Stück	2 45
Wollene Decken	in grau und braun melirt, ea. 135/180 cm	per Stück	3 50
Wollene Decken	in grau und braun melirt, ea. 140/190 cm	per Stück	5 00
Wollene Jacquard-Decken	in wunderhübschen Dessins, ea. 130/185 cm,	pro Stück	6 00
Wollene Jacquard-Decken	ea. 140/190 cm,	per Stück	7 00
Wollene Jacquard-Decken	ea. 150/205 und 160/220 cm,	per Stück	10 00
Kameelhaardecken	in Grössen ea. 140/190 bis 160/220 cm,	per Stück	8 00
Weisse u. rothe Schlafdecken	ea. 120/170 cm,	pro Stück	3 20
Reise-Decken (Wolle)	glatt und arirt,	pro Stück ea.	9 00
Sealskin-Reisedecken	in deutschen und englischen Fabrikaten,	pro Stück ea.	3 00
Stepp-Decken	in glattem Nessel und Gaper	pro Stück ea.	2 50
Stepp-Decken	in Welle und Satin,	pro Stück ea.	18 00
Stepp-Decken	in Atlas etc.,	pro Stück ea.	4 00
Daunen-Steppdecken	in Satin und Seide in allen Grössen und Preislagen.		

Hôtel Kalisch, Grevenbroich.

Am zweiten Weihnachtsfeiertage:

**Grosses
Cavallerie-Concert,**

ausgeführt vom gesamten Trompetercorps des Kürassier-
Regiments Graf Götter (Rh. Nr. 8) unter persönlicher
Leitung des Königl. Musikdirektoren und Cornet à Pistonvirtuosen
Herrn Reinhold Jellenberg.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 50 Pfg.

Franz Kalisch.

Puppen! Puppen!

in unerreicht großer Auswahl zu den
billigsten Preisen.

Spielwaaren! Spielwaaren!

für Knaben und Mädchen
in größter Auswahl zu äusserst niedrig
gesetzten Preisen.

Grevenbroicher Waarenhaus

Inh.: **A. Jansen.**

Kölnerstrasse 42/44.

Streng feste aber billige Preise.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Kölnischer Hof.

Sonntag den 28. December, von Nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Frei-Concert.

Hierzu ladet freundlichst ein

Aug. Koppenburg.

Zug-Jalousien.

bestbewährtester Construction, liefert unter Garantie bei fest-
den Preisen. Alle Jalousien werden repariert sowie neu an-
gefrischen.

Heinrich Juch Senior, Glockhammer 11.
Vertreter gesucht.

Gebr. Helfenstein,

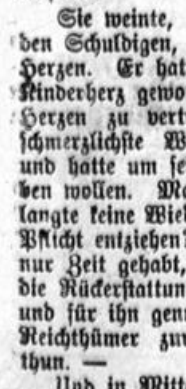
Möbelfabrik u. Lager, Grevenbroich.
Einrichtungen für einfache und hochfeine
Wohnräume, Hotels, Comptoirs etc.
Stets große Ausstellung von Musterzimmern.
Nur sanftere und solide Waare zum billigsten Preise.

Eigene Polsterei.

Großes Lager in Holz- u. Metallfärgen.
Sämmtliche Lieferungen frei in Haus.
Auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnung.
Goldene Medaille und Ehrenpreis.

Sparkasse Sterkrade.

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Rastdorf)
nimmt Einlagen bis zu 10 000 M. (auch durch
die Post) an und vergibt diese mit 4%



Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich.

Redaktion: Joseph Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Festtagen in 2 Nummern und als Gratisbeilage wöchentlich das St. Quatemberblatt und in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt. Preis pro Quartal 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Ffg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem häufigsten Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Ffg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292. (Zweites Blatt.)

Samstag, 22. December 1900. (Gregor v. Spoleto. † Quat.)

27. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Nachdruck verboten.

© Neuß, 21. Dec. 1900.

Schon ist aller Orten das Christkindchen besichtigt, seine Gaben auszuteilen und da wollen wir hoffen, daß ihm bei der Arbeit auch etwas Zeit bleibt, an die Politik zu denken. Da gibt's für uns Deutsche noch so viele Wünsche zu erfüllen, so viel sehnsüchtiges Verlangen nach Glück und Frieden zu stillen! Hoffentlich denkt der heilige Christ auch an die deutschen Katholiken, welche ja in den neuen Centrumsanträgen einen langen aber berechtigten Wunschzettel aufgestellt haben. Möge in Tagen, wo alle Welt sich mit der Erinnerung zurückversetzt in die Zeit des glücklichen, frommen, kindlichen Glaubens, sich auch bei allen Denen, die berufen sind, am öffentlichen Geschehen mitzuwirken, der Geist des lebendigen Christentums neu entflammen und seine wohlthätige Macht dann später kund thun in der gesegneten Arbeit. Liebe und Gerechtigkeit, wie sie das Merkmal echten christlichen Glaubens sind, werden die Schäden der Zeit lindern und heilen.

Unser Reichskanzler Graf Bülow hat die parlamentarischen Weihnachtserien benutzt, um die Höhe der größeren deutschen Bundesstaaten, vorab Bayern, Württemberg und Baden zu besuchen und so mit den einzelnen Fürsten und Regierungen Fühlung zu erhalten. Wir trauen dem Gesicht des Staatsmannes zu, daß er hier wie im Reichstag seine Sache gut machen wird, zumal ja augenblicklich keinerlei Spannungen bestehen. Vielleicht blickt der Reichskanzler auch bei der Gelegenheit einmal nach der Stimmung zu den verschiedenen Centrumsanträgen, von denen ja derjenige auf Einleitung eines schiedsrichterlichen Staatsgerichtshofes für die Bundesstaaten von wesentlicher Bedeutung ist. Wir wissen nicht, ob er hier und da auch anfragen wird: „Fürchten Sie sich vor den Jesuiten?“ Sonst muß er es ein andermal thun, denn der Jesuitenantrag wird schon recht bald im Reichstag an ihn herangetragen.

Zu einer recht jämmerlichen Rolle hat sich das sächsische Kultusministerium in der viel besprochenen Angelegenheit des Prinzen Max verhalten. Da der von ihm veröffentlichten Rundgebung legt man erst dar, daß der fürstliche Prinz Niemanden verlezt hat und droht

bann andererseits, man würde einschreiten, wenn es noch einmal versucht würde. Bei solch hoher sächsischer Staatsweisheit mag man in der That denken: „Si tacuissus!“ O, daß du doch geschwiegen hättest!

In eine eigenthümliche Lage sind auch die badiischen Nationalliberalen gekommen. In der Kammer haben sie sich mit Hand und Fuß gegen die Einführung des direkten Wahlrechts gestemmt und nun muß man in der Agitation plötzlich der Strömung des Volkes nachgeben und dasselbe ausrufen. Darüber ist natürlich in die ohnehin arg zerfahrene Partei noch ein weiterer Riß gekommen. Allerdings, das müssen wir sagen, es gibt unter den badiischen Nationalliberalen auch noch begeisterte Anhänger, die alles fertig bringen. So hielt jüngst in Karlsruhe in einer Parteiverammlung ein Redner eine donnernde Rede gegen das direkte Wahlrecht und mit dem Brusttone der Ueberzeugung rief Jeder „Bravo!“ In der zweiten Rede sprach dann ein Anderer für dasselbe und wiederum klang's auf allen Bänken: „Bravo, Bravo!“ Das sind die echten, charakterfesten Leute, die Krone der Intelligenz, für die alle anders Gesinnten doch nur simple Bauern sind.

Als eine betrübende Erscheinung muß überall eine Zunahme der Arbeitslosigkeit constatirt werden, in einzelnen Gegenden mit einseitiger Industrie macht sich dieselbe schon recht drückend fühlbar. Mit Recht sorgt man von Seiten der städtischen Verwaltungen vielfach für Arbeitsgelegenheit, damit wenigstens die ärgste Noth abgewehrt wird. Für unsere Staatsmänner aber muß dieser wirtschaftliche Niedergang eine ernste Mahnung sein zur Sparsamkeit in allen Dingen, welche die Noth nicht erfordert. Jedenfalls wäre unter den heutigen Verhältnissen die Stimmung für große Heeres- und Marinepläne nicht sehr rosig. Zudem wird uns China ja ein ganz gehöriges Stück Geld kosten. Also Vorsicht!

Die ersten deutschen Chinaträger, darunter auch 8 Marineoffiziere, die unter Cobden die deutsche Gesandtschaft verteidigt hatten, sind in ihrem Vaterlande eingetroffen. In Berlin wurde ihnen von der Bürgererschaft und den Behörden ein feierlicher Empfang zu Theil, auch der Kaiser beehrte sie mit einer Ansprache.

Die Reichspräsidenten in Desterreich haben in den letzten Wochen ihren Fortgang genommen, klären aber das Parteibild nicht weiter auf. Die alte Verworrenheit wird auch in dem neuen Parlament herrschen und das Drumher-

um Drüber kann wieder frisch losgehen bei der neuen Tagung, wenn die alten Kampfgefährten mittlerweile nicht selbst vernünftiger geworden sind. Man schlägt jetzt ein Arbeitsministerium vor ohne Parteischattierung und hofft so Ruhe in die Gemüther zu bringen. Leider haben solche Versuche bisher immer nur sehr geringen Erfolg gehabt, und es ist sehr fraglich, ob man in Zukunft besser damit fährt.

Ein Kulturkampf, den wir Katholiken im deutschen Vaterlande auskämpfen mußten und dessen Nachwehen wir noch verspüren, droht auch jetzt — Gott verhüte es — die Katholiken Frankreichs. Die dortigen radikalen und sozialdemokratischen Politiker beschäftigen sich nämlich ernstlich mit der Berechnung, wie viel das Vermögen der französischen Ordensgenossenschaften betragen mag; sie schätzen es auf 10 Milliarden! Sie wollen jetzt ein „Vereinsgesetz“ einbringen, das eigens dazu ausgearbeitet worden ist, um den religiösen Genossenschaften den Gar aus zu machen. Zunächst hat man besondere Steuern von den Genossenschaften erhoben und so allmählich kommt, (man kennt das ja), ein Gesetz nach dem andern, und der regelrechte Kulturkampf ist da. Wir wollen jedoch das Beste hoffen, denn die Republikaner sind selbst in zwei Heerlager gespalten: die Gemäßigten unter Führung des früheren Ministerpräsidenten Méline wollen den Kampf gegen die Orden nicht mitmachen.

Der Krieg zwischen England und Transvaal wird noch immer mit Zähigkeit weitergeführt. Davon legen Zeugnis ab die neuesten Kriegsthaten De Wet's, der sich, nachdem man ihn schon so und so oft als gefangen bezeichnet, doch durchgeschlagen hat, wenn auch nicht ohne einige Verluste. Eine große Schlappe haben aber wieder die Engländer unter General Clements erlitten, gerade am Jahrestage der Niederlage bei Colenso, was Bestimmung wieder die größten Befürchtungen machen läßt. Vielleicht kann sich der Krieg noch lange hinziehen.

In China selbst kommen die Dinge noch immer nicht so recht in Fluß. Nachdem die verbündeten Gesandten eine Vollmacht-Vollziehung verweigerten hatten, weil sie nicht das Privatsiegel des Kaisers trug, wird jetzt ein Edikt des Kaisers veröffentlicht, das Verhandlungsvollmachten für Tsching und Nihung-Tschang enthält. Jedoch haben die Verhandlungen noch nicht begonnen, denn der englische Gesandte hat noch keine endgültige Weisungen erhalten; doch hofft

man in den nächsten Tagen den Anfang der Unterhandlungen.

Obstruktion in der französischen Kammer.

Jetzt ist die Obstruktion auch nach Frankreich in die Deputiertenkammer hineingerathen, nachdem sie sich bei Gelegenheit der Verhandlungen über die lex Heinze im Deutschen Reichstage und namentlich im österreichischen Parlament gezeigt hat.

Allerdings, so tumultuariös, wie in letzterem Hause, wo man eine förmliche Symphonie auf Pultbreteln schlug mit schriller Pfeifenbegleitung, ging es bei der gebildeten Pariser Nation nicht zu, sondern man begnügte sich mit einigen „Dohn-gelächtern.“ Dabei vollführte die Kammer das Kunststück, innerhalb 8 Stunden nicht weniger als 5 Sitzungen abzuhalten. Es handelte sich um die vielbesprochene Amnestie-Vorlage, wobei die Rechte mit allen Mitteln der Geschäftsordnung ihre Erledigung zu hintertreiben suchte. Aber die Kammer blieb hartnäckig und bewährte bewundernswürdige Ausdauer, durch die sie schließlich ihren Willen durchsetzte. Die interessanten Vorgänge wickelten sich also ab:

Die Kammer lehnte zunächst den Antrag Bernard, in die Amnestie die anlässlich der Panama-Affäre verübten Vergehen einzubegreifen, durch Gänzaufhebung ab. Bernard verlangt geheime Abstimmung, worauf das Haus seinen Antrag mit 537 gegen 3 Stimmen aufs neue ablehnt. Hierauf wird durch Bureau die Vertagung auf Donnerstag verlangt, während die Linke eine neue Sitzung in einer Viertelstunde fordert. Es wird abermals ein Antrag auf namentliche Abstimmung gestellt. Die Kammer nimmt mit 148 gegen 93 Stimmen den Antrag an, eine außerordentliche Sitzung abzuhalten. Die Sitzung wird der Form wegen unterbrochen und sofort wieder ausgenommen. Die Opposition macht Obstruktion und fordert inmitten lebhafter Erregung zu wiederholten Malen Abstimmungen von der Tribüne. Schließlich wird die Abstimmung über den Antrag, eine dritte Sitzung abzuhalten, eröffnet. Dieser Antrag wird mit 149 gegen 86 Stimmen angenommen und die zweite Sitzung geschlossen. In der dritten Sitzung nimmt das Haus mit 164 Stimmen gegen keine Artikel 2 an. Bourde bringt einen Zusatzantrag ein, nach welchem die Congregationen, welche sich den Gesetzen nicht unterwerfen, von der

Ein bretonisches Edelfräulein.

Von M. Marhan.

25) Nachdruck verboten.

„Ich bitte, noch beizufügen, daß das Mädchen, welches einer solch edlen Handlungswaise fähig ist, ein Recht auf unsere Achtung hat, und wir uns deshalb glücklich fühlen werden, ihr eines Tages die Hand zu drücken, wenn das Schicksal uns wieder zusammenführen sollte. Vergessen Sie auch nicht, zu bemerken, daß wir aus ganzem Herzen Ihnen versichern, welche in die Ewigkeit hindübergegangen sind.“

Clementine saß allein in dem kleinen Salon, in welchem sie letzten Jahre Herrn Barnette's zum größten Theile dahingelebt waren. Sie las zum zweiten Male Herrn von Aglaure's Brief, und ihre Tränen fließen unaufhaltsam. Alles, was sie umgab, vermehrte ihren Schmerz. Dieser alterthümliche verblühende Busch, welcher aus der Jugend ihres Großvaters stammte, war mit gestopften Geldes angefüllt worden. — Jedes einzelne, bleiche Bild stellte ihre frühverstorbenen Großmutter vor. — Die Leute hatten vielleicht verachtungs-voll gelacht, wenn sie dieselbe in Sammt und Seide erblickten. — Dann kam ihre in einem Alter gemalte Mutter, wo man weder Kummer noch Sorge kennt. Ach! Gott hatte sie zu sich gerufen, bevor sie die Schwach-schleht erworbenen Güter gekostet. — Die ganze Last der Vergangenheit lag auf Clementine allein, dachte dieselbe.

Sie weinte, aber kein Gefühl der Bitterkeit gegen den Schuldigen, ihren Großvater, regte sich in ihrem Herzen. Er hatte ehemals durch seine Parteilichkeit ihr Kinderherz gewonnen; nichts vermochte ihn aus diesem Herzen zu vertreiben, denn er unbewußter Weise die schmerzliche Wunde zugefügt. Sie liebte seine Seele und hatte um seinerwillen ihr ganzes Vermögen hingeworfen. Man nahm ihr Anerbieten nicht an, verlangte keine Wiedererstattung; aber durfte sie sich dieser Pflicht entziehen? — Ihr Großvater hatte ja gerade nur Zeit gehabt, Gott um Vergebung zu bitten und die Wiederherstellung zu wünschen. — Sie mußte fähig und für ihn genugsamen. Herr von Aglaure ließ ihre Reichthümer zurück — die Armen würden dies nicht thun.

Und in Mitten des Glanzes ihres großen Schlosses

begann Clementine an das arme, entsetzliche Leben zu denken, welches sie von nun an führen wollte. Ein leichter Schritt entließ sie ihren Träumen, sie dachte es an der Thüre, und Marianne erschien zögernd auf der Schwelle.

Die gemeinschaftlich getragenen Sorgen und Unruhen hatten Beide einander genähert.

„Störe ich?“ fragte Marianne schüchtern.

„Nein, Sie entziehen mich traurigen Gedanken. Setzen Sie sich zu mir. — Hat der Weg Sie ermüdet, weil Sie so bleich sind?“

Marianne wollte sprechen, allein kein Laut kam über ihre Lippen, und ohne Ursache drach sie plötzlich in Thränen aus.

„Was ist Ihnen?“ rief Clementine und zwang sie zum Wiederhören. „Haben Sie Kummer?“

„Nein — oder doch wenigstens keinen wirklichen Kummer — ich bin nämlich und schäme mich wirklich.“

„Schämen Sie sich nicht. Sie haben viel geliebt, sich sehr bemüht. Ich e. Herzen sind überreizt, deshalb ist es ganz natürlich, daß Sie selbst ohne Ursache weinen. Aber was ist denn geschehen?“

Clementine strich liebevoll, gleich einer Mutter oder ältern Schwester, über Mariannes Haar und schaute sie besorgt an.

„Ach, es ist nichts — oder beinahe nichts — Frau von Fresnaye will nicht mit uns zu Mittag essen!“

„Wirklich? Findet sie ihren Sohn noch nicht genügend hergestellt?“

„Das ist es nicht — aber ich bin gewiß, daß sie mich gar nicht lieb hat.“

„O Kind! Wie kann Ihnen ein solcher Gedanke kommen? In Frau von Fresnaye's Alter liebt man nicht so leicht, als in dem Jüngen.“

Aber ich freute mich so, sie kennen zu lernen. Ihr Sohn hatte mir ein Bild gezeigt — auf diesem war sie so schön und so sanft! Ich wünschte, sie zu sehen.“

Als Herr von Fresnaye kam, war, dachte ich immer an seine Mutter und konnte mich der Tränen nicht enthalten bei dem Gedanken an das tiefe Weh, welches sie empfinden mußte, wenn er sterben würde. Ich betete viel und habe auch ein Gebilde gemacht,“ fügte sie erröthend bei.

„Welches?“ fragte Clementine sanft.

„Am nächsten St. Annasfest will ich barfuß eine Kette nach der Kapelle tragen,“ antwortete sie leise.

Ein trübes Lächeln umschwebte Clementines Lippen. „Aber Frau von Fresnaye ist so kalt gegen mich,

obwohl sie mich beinahe liebte,“ fuhr das junge Mädchen fort, und ihre heutige Weigerung hat mich weh gethan. Sie findet mich vielleicht dumm und unfähig.“

„Sagen Sie unbeforgt,“ sagte Clementine sanft; „Sie gehören nicht zu jenen, deren Reizung keine Erleichterung findet. Bedenken Sie doch, daß sie noch sehr erkrankt ist und sich ausschließlich ihrem Sohne widmen will. Sie müssen sich zurechtfinden. Erneuern Sie Ihre Einladung, und sie wird angenommen werden. Unterlassen Sie mir Trauben pflücken.“

Ich lasse Sie im Wagen zurückbringen und gebe Ihnen ein Korbchen für Frau Renard mit. Dann sagen Sie Peter, er solle sich meiner Cousine und ihrem Sohne zu Diensten stellen; vielleicht machen sie heute eine Spazierfahrt.“

Marianne vergaß rasch den Gegenstand ihrer Thränen. Es schlug zwei Uhr, als sie, in's Dorf zurückgekehrt, über den Kirchhof schritt.

Das Gras hatte noch nicht Zeit gehabt, die frischen Gräber zu überdecken, und das junge Mädchen konnte nicht umhin, bei dem Gedanken an die Leichen zu zittern, welche es mit eigenen Händen in das Grabthum eingehüllt hatte. Welch schauerhafte Tage! Es war kein Wunder, wie Clementine sagte, daß ihre Nerven überreizt waren. Raschen Schrittes eilte sie an den Gräbern vorbei in die Kirche.

Niemand befand sich in diesem Augenblick darin und der klassische Schritt Mariannes weckte das Echo des Gewölbes. Eine unaussprechliche Traurigkeit bemächtigte sich ihrer. Eifrig betete sie, dann fiel sie sachte zur Tribüne hinan und öffnete das Harmonium.

Es war nicht zum ersten Male, daß ihre Stimme in der Einsamkeit des kleinen Gotteshauses erklang. Niemals aber hatte sie andächtiger und tiefer ge-ungen, als gerade heute. Einige Kinder kamen herein, um zuzuhören; sie unterließ deutlich das Trüppeln der kleinen Füße. Als sie das Harmonium verließ, wurde sachte eine Thüre zugemacht, und John und seine Mutter, welche seit einer Viertelstunde gelauscht hatten, entfernten sich geräuschlos.

„Habe ich dich geträufelt, Mutter?“ fragte John triumphirend.

Frau von Fresnaye antwortete nicht. Sie war tief bewegt und wollte es doch nicht zeigen.

Einem Kirchhof gegenüber zu wohnen, ist wirklich etwas ganz Unträgliches,“ sagte sie schauernd. „Komm, John, laß uns gehen. Wohin wollen wir fahren?“

„An das Meer, wenn du willst.“

Beide sprachen kein Wort miteinander während der Fahrt zur Küste. Als sie ausgefahren und eine Zeit lang zwischen den Felsen umhergeirrt waren, begründete John seiner Mutter einen Heftigen, welchen der Regen ausgehöhlt und den frischen Moos bedeckte. Er selbst setzte sich zu ihren Füßen nieder, und ihre fragenden Blicke begegneten sich.

„So wären wir denn wieder einmal allein,“ sagte John etwas gezwungen. „Rein Unberufener wird uns in dieser Einsamkeit finden; ja, hier kann man von den großen, ersten Dingen reden, welche das Herz bewegen.“ Diese Lust, theuere Mutter, ist gefährlicher als jene unserer Pariser Salons.“

Sie antwortete nicht sogleich und ließ den Blick umhergeschweifen, bis er endlich auf den Thürmen von Fresnaye haften blieb. Dann seufzte sie und sprach die wohlbekannten Worte: „Daß uns plaudern, John!“

Diesmal fragte er nicht, um welchen Gegenstand sich die Unterhaltung drehen sollte. Er nahm ihre beiden Hände in die seinen und schaute ihr ernst und zärtlich in's Gesicht.

„Ja, Mutter, laß uns endlich offen von dem reden, was du bereits errathen hast, und was der innigste Wunsch meines Herzens ist.“

„John, John! Ich glaube, das Alter der Thorheit läge hinter dir.“

Er erröthete und stand auf.

„Der Thorheit! Ist's denn Thorheit, ein mit dem schönsten Augenblick geschmücktes Mädchen zu lieben?“

„Ich stelle Fräulein Huet's Augen nicht in Abrede, leugne auch ihre entzückenden Eigenschaften nicht. Aber du hast dich doch hoffentlich ihr gegenüber noch zu nichts verpflichtet?“ erwiderte Frau von Fresnaye in etwas bitterem Tone.

John bebt.

„Weber Marianne noch ihr Bruder kennt meine Gefühle,“ erwiderte er rasch. „Erst kürzlich und ganz zufällig erfahren sie, daß ich meine Cousine nicht heirathen werde; Man ahnt aber nicht, daß meine Wahl auf seine Schwester gefallen ist. O Mutter! Ich habe den Tod viel zu sehr in der Nähe gesehen, um nicht das Leben in einem andern Lichte zu erblicken. Jetzt kann ich das Glück auch in beschämender Stellung finden.“

„Du besitzt Rang und Namen. Sie ist nicht von deinem Stande,“ sagte Frau von Fresnaye und wandte den Kopf ab.

(Schluß folgt.)

Zwei deutsche Gelehrte, Dr. D. Lehmann und Barus,

dinge theilweise von der Ausnutzung der Bauern leben, erzielen durch intensive Bewirthschaftung größere Erträge. Sehr schlimm ist es, daß der Bauer zur Zeit der Mätheite auch durch Arbeit auf dem Gute kaum etwas verdienen kann, während er reiche Ernten nur schlecht einbringen kann, weil die Grundbesitzer seine Arbeitskraft trotz der Aufhebung der Leibeigenschaft sich zu erhalten wissen.

Die deutschen Ansiedler an der unteren Wolga haben früher besser bewirthschaftet, als ihre slavischen Nachbarn; im Laufe der letzten Jahrzehnte sind sie aber assimiliert worden. Die herrliche Schwarzerde ist durch schlechte Behandlung an die Grenze der Leistungsfähigkeit gebracht. Wo eine geregelte Brache und Fruchtfolge nicht durchzuführen und an eine verhängliche Düringung nicht zu denken ist, da hilft sich der Boden selbst so gut er kann, indem er nach immer kürzer werdenden Zwischenräumen Mähgras einlegt, in denen er sich zu neuen Leistungen erholt. Dabei arten alle Kulturpflanzen aus, ihre Nährkraft wird geringer, und die Verhältnisse machen es immer schwieriger, den Ueberfluß eines etwaigen guten Jahresganges für böse Zeiten aufzubewahren. Wir sehen eine ganze Menschenraße allmählich verelenden, gleich dem Boden, den sie bebaut. Schrecklich ist die von Dr. Besmann aufgestellte Statistik der Krankheiten im Hungereigent, die fast alle auf die Ernährungs-, Wohnungs- und Kleidungsmängel zurückzuführen sind.

ba die Kleidung und sonstige Lebensweise verhältnißmäßig gesund ist. Neben dem Storbte und seinen Vorstufen, Blutarthum und Melsucht, beobachtet man häufig die Lungenstomwinder; allerdings wird sie von russischen Feldchirurgen wöhlklingender auch als Blutarthum bezeichnet, wie denn die amtliche Statistik selbst beim Hungertode als Ursache einfach Mämie verzeichnet. Hungertypus, egyptische Augenkrankheit, Malaria, Boden, Typhusfebris, Scharlach, Ruhr und Unterleibstypus, der letztere hauptsächlich auf schlechtes Trintwasser zurückzuführen, sind gleichfalls sehr verbreitet; Mälgand und Infuenza kommen bekanntlich aus Rußland; daneben forchten die Roste und der Siegenpeter in der ganzen Bevölkerung und die Lungenentzündung, besonders unter den jährlichen Trintern, so viele Opfer, daß die russische Bauernschaft, auf dem die Kraft und Hoffnung des Landes ruhen soll, durch und durch verurteilt ist. Nimmt man hinzu, daß a. B. im Gouvernement Samara auf 16,000 Einwohnern ein Arzt kommt, auf dem platten Lande jedoch erst auf 33,000, daß die Ärzte von den Provinzialvertretungen niedrig besoldet sind und das Apothekenwesen unvollkommen organisiert ist, so begreifen wir, daß auch die beste wertigste Pflächtenliebe hier nicht helfen kann.

Bereits am 29. December cr. kommen in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie 45 erklaffte Herren- und Damen-Grädrer**, ferner **1555 Gold- und Silbergewinne** i. B. von **18750 M.** zur Verloosung. **Loose 1 i. M., 11 Loose 10 M., Loosporto und Gewinnsteine 30 Btg. cyren**, empfiehlt die **General-Agentur Leo Wolff**, Königsberg i. Pr. **Kantstr. 2**, sowie hier **S. C. W. Korten**, Niederstr. 62.

ber
Stadt Neuf.

Am 18. Dec.: Heinrich Hubert Noll, S. d. Tagelöhners Hubert Johann Noll, 61 J.; Maria Margaretha, Z. d. Bahnsteigführers Jakob Heinrich Hansen, — Wilhelm, S. d. Fabrikarbeiters Johann Zimmermann — Adolph Heinrich Linde, Z. d. Schneiders Georg Heinrich Düring, — Johann Josef, S. d. Volkschullehrers Peter Josef Schmid, — Theresia Maria, Z. d. Kaufmanns Wilhelm Peter Nymanns, — Am 15.: Julius Peter, S. d. Schlossers Jakob Esler, — Carl Maria, S. d. Holzer-Impeeters Wilhelm Josef Bräcken, — Heinrich Theodor Hermann, S. b. Portiers Theodor Hermann Weitzman, — Elisabeth, Z. d. Fabrikarbeiters Caspary Hermann, — Anna Maria, Z. d. Tagelöhners Johann Anton Vier, — Anna Cäcilia, Z. d. verheiratheten Drechslers Johann Dietrich Eberz, — Am 17.: Ludovica, Z. d. Viehwärters Gerhard Pöyler, — Johann Wilhelm, S. d. Landbrieftzählers Peter Mathias Famböck, — Peter August, S. d. Färbbinders August Jakob Harms, — Am 18.: Anna Maria, Z. d. Schuhmachers Hubert von Lennep, — Leonard Wilhelm, S. d. Werkmeisters Heinrich Leonard Schmidt, — Am 19.: Sophia, Z. d. Schlossers August Benzelmann Meyer, — Franz von Herz, Z. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Bickel, — Am 20.: Carl August, S. d. Bahnsteigführers Carl Schmidt, — Hermann Josef Hubert Hansen, — Am 21.: Hubert Hansen, — Erich Michael, S. d. Kaufmanns Josef Simons.

Storbefälle:

14. Dec.: Johanna Jostitz, 122 J.
— Catharina Dietz, Wittwe, 56 J.
— Am 15.: Hubert Hugo Rinkel, 6 J.
— Werner Reffgen, Gemann, 49 J.
— Peter Meyers, 1 J.

Heirathverhandlungen:

Ludwig Bregard, Restaurateur zu Kolbitzberg, und Anna Maria Franziska Reinart, hier, — Hubert Adolf Kaufen, Commis, und Anna Hebben, beide hier, — Johann Wilhelm Hubert Dürken, Fabrikarbeiter, u. Christina Sibilla Hubertina Kreuels, beide hier, — Johann Josef Rothenholz, Eisenbreger, und Christina Nover, beide hier, — Andreas Friedrich Rossert Franz Ulrich, Eisenbahn-Stationen-Diätar zu Dären, und Agnes Louise Gottschalk, hier, — Josef Fromme, Erzieher, und Anna Sophia Huberta Krey, beide hier.

Heirathen:

Am 18. Dec.: Bernhard Franz Tappernmann, Tagelöhner, und Anna Weichelt, s. Baubin, beide hier.

Bürgermeisterei Bedburdynd

pro Monat November 1900.

Geburten:

3. Heinrich Hubert, S. v. Heinrich Hubert Busch, Hufschmied u. Knecht, Damm 4. v. v. Anna Klüs, Willmann, Dachdeckergehilfen.

Gerath. 8. Maria Margaretha, S. v. Heinrich Martin Hubert Schmü, Stellmacher, Gerath. 12. Josef, S. v. Augusti Ehenen, Tagelöhner, Steffen.

12. Anna Maria, T. v. Joh. Krenshausen, Fleischermeister, Steffen. 12. Maria Gertrud, T. v. Theodor Seveltsche, Tagel., Steffen.

Esterbefälle:

28. Johann Schiffer, 10 M., Schlich Straten.

6. Heinz. Hub. Ferkers, Tagelöhner, Hebburdt, mit Margaretha Schiffer, Herberath 15. Heinrich Joseph Hengst, Tagel., mit Maria Margaretha Hamacher, Wallrath 29. Joh. Hubert Drab, Rentmeister, mit Kathilide Stettina, Schich Dyd.

Traurige,

u. sonstige Gold
waren, Uhren
 Brillen &c. ingroß
Ankauf
empfehlst billig

H. Lichtschlag, Brennenbach

Sin junger Butleradnach zu
verkauft. Steinhaus 73.

Die Gebrüder Jacob Hubert Wimmer zu Eöln und Joseph Wimmer zu Boms beabsichtigen, auf den Grundstücken Flur Nr. 589/205 und 590/209 der Steuergemeinde Boms in Erweiterung ihrer bereits bestehenden Fallzettelabrit 2 Brenn-öfen, genau wie die beiden älteren, zu errichten bezw. haben dieselben bereits errichtet.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatlich, sondern binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr gemacht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Bürgermeisteramte zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erbobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf **Mittwoch, den 9. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr**, auf dem Bürgermeisteramte in Hons mit dem Bemerten anberaumt, doch im Fall des Ausbleibens des Befragten oder der Widerspruchenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Am Donnerstag den 27. Dec.
v. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
wird das Stadt-**Mr. Glaback** im
Festsaale von Franz Sattler
zu Neerßen:
68 Nummern, meist schwere,
schöne Pappeln, stehend im
Neerbruch am Bahnhofs-Neer-
sen-Neuwert, 12 Nummern Stod-
holz, stehend im Neerbruch hin-
ter dem Bahnhofs-Neerßen-Neu-
wert und an der Gasse nach
Freibach auf dem Stod
an den Weißbrieten auf Credit ge-
gen Bürgschaft verkaufen.
Die Bedingungen werden im Termin
bekannt gemacht.
Mr. Glaback, den 13. Dec. 1900.
Der Bürgermeister:
Bleca.

Am Donnerstag den 27. Dec. 1900, Nachmittags 2 Uhr,
werden im Wirthschaftslocale von Herrn
Paul Boar zu Reuserfurt:

- a. für Hermann Josef Tillmann
zu Neuf:
- a. 3 Morgen sehr schönes Erlen-
und Eichen-Schlagholz, stehend
an Buchhauen,
- b. 4 Morgen Erlen- und Eichen-
Schlagholz, hegend a. Steinhaus;
- 2 für Franz Janßen zu Brühl:
2 Morgen Erlen- und Eichen-
Schlagholz, hegend dafelbst;
3. für Jacob Tillmann zu Neuf:
a. 5 Morgen Erlen- und Eichen-
Schlagholz dafelst, i. b.
- b. 21 schwere Pappeln dafelbst,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
nummerweise verkauft.

Neuf. Just Rath Hinderkotte,
Neuf.

Eine 63jährige, tragende **Stute**
Abkammung Hh. Pf. St. Nr. 531
und Saiten, steht zum Verkauf.
Derselbe ist gedeckt vom Hgl. Bengel
Lambour.

Welsch, Hans (Neusdens)
bei Neuf.

Am Freitag, den 28. December cr., Nachmittags 1 Uhr,
lassen die Erben **Marshall Watson** zu Paris, in der Kirchstadt von
Wistritz u. a. Versteigerung, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:
60 Rrn. Eichen, Silberpappeln und Buchen im Herdschloßbergwaid;
20 Rrn. Eichen im großen Vogelsang;
11 Rrn. Buchen im kleinen Vogelsang;
3 Rrn. Silberpappeln, daneben „im Hücheler“;
3 Rrn. Eichen, stehend am Ader, neben dem Gemeinde-Eigentume
„Deer“ genannt.)
Der Förster **Schmidt** wird die Bäume auf Verlangen anweisen.
Versteigerungshoven. **Notar Dumoulin.**

auf dem Gute Ohndorf, Bürgermeiskerei Esch im
Kreise Berghcim, G.-B.-St. Elsdorf (Rheinl.).
Herr Gutsherr Heinrich Schmitz zu Gut Ohndorf bei Elsdorf,
läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
**Dienstag den 12., Mittwoch den 13. und eventl.
Donnerstag den 14. Febr. 1901, jedesmal Vor-
mittags 9¹/₂ Uhr beginnend,**
durch den Unterzeichneten sein gesamtes **Gutsinventar**, insbesondere:
8 meist jüngere, kräftige Ackerpferde, darunter eine elngetragne
sechsjähr. Stute und 2 vierj. Stuten zur Zucht geeignet; sämmtl.
Pferdegeschirr; 50 Stück beides Windvieh, rein holländischer Abstam-
mung — darunter 32 theils tragende und theils milchgebende Kühe
und Rinder; 2 springfähige Stiere und 1 junger Stier, sowie eine
Angusart schönes Jungvieh; — 10 Stück Ferkelschweine und 1
Zuchteber, ferner landwirthschaftliche Maschinen, Ackergeräthschaften
und Mobilargegenstände aller Art,

**Am Montag den 21., Dienstag den 22. und
Mittwoch den 23. Jan. cr., jedesmal Morgens
9 Uhr anfangend,**

läßt Herr **Wilh. Corßen**, Gutsbesitzer zu Weyerhof bei Holzweiler,
wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft sein gesamtes **Gut-
inventar**, darunter:

7 Pferde, darunter 2 ältere, 1 von 7, 1 von 6, 2 von 3 Jahren und
1 vierjährige Stute,
45 Stück Rindvieh, darunter 3 Stiere, 1 Arbeitsochs, tragende Kühe
und Kinder und Jungvieh,
15 Schweine, davon 1 Gorkhire Eber, 4 tragende Sauen und zehn
Ferkelschweine,
**jämmtliche in gutem Zustande befindlichen Ackergeräthe und
Maschinen**, 1 geschlossener Wagen, ein- und zwelfspännig zu ge-
brauchen, Wagengeschirre, Hausmobilen ufw., ufw.,
öffentlich auf Credit gegen bekannte Bürgschaft verkaufen.

Erfeleng. Wilh. Wilms.

mit größern Oeconomie-Schätzen,
Garten und Baumgärten — in Kreise
Gereventroth, inmitten einer Ader-
bau betreibenden Bevölkerung, 20
Minuten von der Bahnhofsstation ent-
fernt — ist unter günstigen Be-
dingungen zu kaufen event. auf längere
Jahre zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein besseres
Einfamilien-Haus zu vermiethen.
Resistanten wolle sich an **H.
Raumann** in Jüchen wenden.

Zwei Zimmer mit Stall und
Garten zu vermiethen.
Hwe. Indus. Wierich,
Neukirch.

1. Etage Friedrichstr. 27, sofort zu vermieten.
Näheres bei **R. Timons**.

Zweite Etage, 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten, zu vermieten.
Drußusstr. 90.

Das Haus Seemannsstr. 15, mit Garten, ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres Oberstraße 6.

Gebrauchte Oefen, Fournaise und Herde wieder vorräthig.
Aug. Nübel sen.
Brannschoden, Nr. 41.

Am Mittwoch den 2. Januar 1901, Mittags 1 Uhr,
läßt die Firma **Christian Hamacher Söhne** hieselbst, beim Wirth
Freyenberg zu Langwaden:
ca. 60 Haufen Buchenbrandholz und ca. 70 Rm. Buchenscheit-
holz im Wasserloch,
25 Haufen Buchen-Weiden- und Eichenkroneholz am Hochbroich
im Busche von Kräutlein Schütz aus Hemmerden und
ca. 30 Haufen Weidenbrandholz im Langwadener Busch, neben
Flooren und Splinter lagernd,
öffentlich auf Credit versteigern.
Waldschäfer

auf dem Nothhauener Hofe bei Gredenbroich.
Am Dienstag den 22., Mittwoch den 23. und
Donnerstag den 24. Jan. 1901, jedesmal Mor-
gens 10 Uhr beginnend,
läßt der Landwirth Herr Franz Ditzes auf dem Nothhauener Hofe,
wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft:
sein gesamtes Gut- und Wirtschafts-Inventar, insbe-
sondere 20 Pferde, 80 Stück Rindvieh und 35 Schweine, ferner:
Maschinen, Mädegeräthe, Gelckhre und Hausmobilien aller Art,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft veräußern.
Wewelinghoven. H. Becker.

Näheres bei dem Eigentümer und
H. Becker, Bewillingshoven.

**Donnerstag den 27. December,
Nachmittags 3 Uhr,**
läßt der Unterzeichnete in der Wirth-
schaft von Gottfr. Neuhausen zu
Brühl:
21 Nummern Eichen Schlagholz,
für Erbsen- und Bohnenreifer
geeignet, stehend auf der Sarg-
heide,
öffentlich verkaufen.

Kapitalien
gegen gute hypothekarische Sicherheit
zu mäßigem Zinsfuße, besorgt
Justizrath **Thöb**, Notar in Neuß,
Erfststraße 80.

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuliehen
beauftragt.
Bevelinghoven H. De der.

Kapitalien
ist auszuliehen beauftragt
Grevembroich. Trippe,
Beckstr. 11.

verden zu außerordentlich billigen
Breifen abgegeben.
Rübel- u. Polsterwarenfabrik
von
Geinr. Witz, Gredenbroich.

Eine fast neue **Centrifuge** wegen
Aufgabe der Milchwirthschaft zu ver-
kaufen.
Emil Kloeren,
Gardelena bei Soltau.

Königshoven
als
praktischer Thierarzt
niedergelassen habe.
Seine Wohnung befindet bei
Frau Wwe. Wüsters (15 Mi-
nuten von Station Caff), Althoven-
straße.
Hochachtungsvoll
Alons Heinen,
approb. Thierarzt.

Willh. Metzger, Architekt,
Neuss, Hafenstrasse 66,
☎ Telefon Nr. 23.
Zeichnungen, Kostenanschläge,
Bauleitung — auch auswärts —
für Kirchen, Schulen, Geschäftshäuser,
Fabriken aller Art (gute
Disposition für maschinelle Anlagen
und spätere Vergrößerung,
Maschinen-Fundamente, Transmissionsan-
lagen), Lagerhäuser mit und
ohne Elevatorbetrieb, landwirtschaftliche
Bauten, Umbauten,
Anfertigung von statischen
Berechnungen und Brandschaden-
taxen.
Langjährige Erfahrungen.

C. Feuerstock,
Neuß, Friedrichsstraße 5.

Spielfarten

Ge
Bü
W
Her
in jeder
Be
An
Schuh
Herren-,
Grüne
Jagd
Arb
Arbeit
Flan
in schön
Damen
für Damen
Ausgef
für Knaben
Ueb
Fed
in jeder
Zar
Halstüd
Glacé,
gestr
Sch
Fertige,
En
Weis
Nelle

weise verhältniß-
mäßig und seinen
ht, beobachtet man
ings wird sie von
r auch als Blut-
liche Statistik selbst
Anämie bezeichnet.
Anfekt, Malaria,
r und Unterleibs-
schlechtes Trint-
s sehr verbreitet;
bekanntlich aus
und der Biegen-
die Lungenent-
ischen Trinken, so
enstand, auf dem
ruhen soll, durch
nan hinzu, daß 3-
16.000 Einwohner
nde jedoch erst auf
inzialverbreitungen
ekennweisen unvoll-
vitz, daß auch die
icht helfen kann.

erie 45 erst
von 18750 W.
tra, empfiehlt die
ten, Niederstr. 62.

waden

ttags 1 Uhr,
6st, beim Witzke

a. Buchenst-
s am Hochbroich
und
er Buch, neben

H. Beder.

eräthe-
auf
venbroich.

a 23. und
mal Mor-

Witthauser Hofe,
inventar, insbe-
sondere, ferner:
en aller Art,
Beder.

erhalten Herren
en und sonstigen
ich hiermit zur
nütz in

hoven

Thierarzt

g befindet bei
Hiers (15 W-
art), Althoven-
ngsboll

Heinen,
Thierarzt.

besten etc.
briefflich.
Hemmerling,
Hofstraße 65.

rr, Architect,
trasse 66,
Nr. 23. -
stenanschläge,
h auswärti-
en, Geschäfte-
aller Art (gute
aschinelle An-
Vergößerung,
unte, Transmis-
rührer mit und
ob, landwirth-
n, Umbauten,
a statischen
Brandschaden-
angen.

Bezugsquellen.

ortlaunen
und Sanbtrans-
clafität

erstock,
Hofstraße 5.

arten
er, Dr. 113.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle eine große Auswahl in

wollenen Tüchern, Echarpes, Damenwesten, Hauben, Baretts und Muffen.

Feine Damen-Shürzen, Jabots, Colliers und Schleifen.

Glacée-Handschuhe, Hosenträger, moderne Cravatten, Kragen, Manschetten und Fronts in den neuesten Mustern. Unterzeuge aller Systeme.

ferner zu bedeutend ermäßigten Preisen eine

Größere Parthie passender Reste

zu Kleidern, Kinderkleidchen, Blousen, Unterröcken, Schürzen.

Alles in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Grevenbroich.

Friedrich Hömberg.

Gebr. Heinemann,
Büchel 28, NEUSS, Telephon 187,

empfehlen für die

Winter-Saison:

Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe
in jeder Art, meist, schwarz, leberfarbig, schottisch und gestreift.
Kinderhöschen, wollene Ärmel,
Beinlängen, Gamaschen, Leibbinden,
Kniestrümpfer, Pulswärmer, Fäustel,
Schuhchen, Kinderkleidchen, Röckchen und
Jäckchen.

Unterzeuge.

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Hosen u. Jacken.
Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und
Wolle mit Baumwolle.

Metzger- und Bäckerjacken.
Jagdwesten, Sweaters, schottisch, uni und
gestreift.

Badfahrerjacken und Strümpfe.

Arbeitsjacken, Flanellhemden,
Arbeiterhemden, -Hosen, -Zaden u. -Blousen
eigener Confection.

Flanell-Damen- u. Kinderhosen.

Damenröcke

in schöner Ausführung, in Seide, Moiré, Filz, Flanell und

Wolle, gestreift und gefärbt.

Damenwesten, Juvenjäckchen u. Schulterkragen.

Hauben

für Damen und Mädchen in Wolle, Chenille, Tricot, Sammet,

Plüsch, Spitzen und Seide.

Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhändchen,

weiß und farbig.

Tellermäützen

für Knaben und Mädchen in allen Farben, Stoffen u. Ausführungen.

Kindermäntelchen, Capes,

Ueberziehhäutchen, Velour-Echarpes

in neuesten schottischen Dessins.

Feder- und Crêpe-Lisse-Boas.

Ball-Echarpes u. Kopf-Zichus

in Seide, Chenille und Wolle.

Große Kissen Umhängelächer

in jeder Preislage, in Wolle, Wolplüsch, Seide, Chenille,

Seidenplüsch etc.

Damen- und Velour-Tücher.

Halstücher, Cachenez u. wollene Kinder-Schals.

Handschuhe:

Glacé, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot,

gestreift und in allen sonst möglichen Ausführungen.

Arbeitshandschuhe.

Schlaf- u. Pferde-Deden

in großer Auswahl.

Pelzwaren:

Garnituren, Kragen, Muffs, Baretts.

Neuheiten in Winterbekleidung.

Fertige, angefangene u. vorgezeichnete Stickerei.

Englische und deutsche Strickgarne,

Nähgarne, Häkel- u. Strickgarne.

Weisswaren, Kurzwaren.

Neelle Waare u. Waare. Billigste Preise.



Paris 1900.
„GRAND PRIX“
Höchste Auszeichnung.

Singer Nähmaschinen

Unsere neuen Familien-Ma-
schinen haben den leichtesten,
ruhigsten Gang, sind von ein-
fachster Handhabung und un-
übertroffen für alle im Haus-
halt vorkommenden Arbeiten,
wie für die moderne Kunst-
stickerei und Hochtaum-Arbeit.

Kostenfreie Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei.
Lager von Sticksche in großer Sortenauswahl, sowie von Nähmaschinen-Ersatztheilen, Del, Nadeln und Garnen.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.,
Düsseldorf, 47 Schadowstrasse 47.

Die echten

sind die

nützlichsten

Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz,
die hervorragenden Auszeichnungen
auf allen Ausstellungen, das
nahezu 50jährige Bestehen der
Fabrik und der Welttruf, den sich
unsere Maschinen erworben haben,
bieten die sicherste und vollstän-
digste Garantie für deren Güte.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

sämmtliche

Wollwaren

als:

Hauben, Shawls, Tücher,
sowie Pelzwaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alle noch vorräthige

Damen- u. Kinder-Confection

ebenfalls weit unter Preis.

Friedr. Hömberg,
Grevenbroich.

Niederrheinische Credit-Anstalt,

Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.,
Bank-Geschäft, Neuss,

Grundkapital M. 21000000, Reserven M. 4000000

Wir nehmen in jeder Höhe

Spareinlagen

in mit Verzinsung bis auf Weiteres
bei neunmonatl. Kündigung zu 4 1/2 %
" sechsmonatl. " " 4 %
" dreimonatl. " " 3 1/2 %
" einmonatl. " " 3 %
" täglicher " " 2 1/2 %

Niederrheinische Credit-Anstalt,

Kom.-Ges. a. Aktien Peters & Co.

Telephon 117. Neuss. Büchel 31.

Vinavigo.

Spanische
Weingesellschaft.
Hamburg.

Import feiner alter

garantirt reiner Weine.

Madeira, Marsala, Sherry, Lacr. Christl, Portwein, roth

und weiss Cognac (ohne Champagner). Malaga für

Schwächliche, Kranke, Blutarme und Bleichsüchtige.

Vorkauf in 1/4 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen in der Adlerapotheke

Beitzer: Dr. Kayser.

Seine fast neue Rubikarte zu ver-
kaufen bei Jakob Müller,
Elvetum bei Aof.

Mehrgerechlung gesucht, der
gleich Lohn verdient.
Vorbach, Lormagen.

Geschäfts-Gröffnung

Neusserweyhe.

Den geehrten Bewohnern von Neusserweyhe und Umgegend zur gefl.
Nachricht, daß ich im Hause Neusserweyhe 107 am Samstag den
22. ds. ein

Colonial-, Material- und Farbwaren-Geschäft

verbunden mit

Glas- und Tapetenhandlung

eröffnen werde und bitte um geeigneten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Albert Heyer,

Anstreichermeister.

Prima Waare.

Billigste Preise.

Michael Krings,

Sonn- und Handlgärtner,

Neuss am Rhein,
Büttgerlandstr. 93,

hält sich bei Bedarf von

Kränzen, Boquets, Jardiniere,
Decorationen, Topfpflanzen etc.

sowie bei allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie:
Entwerfen von Gartenplänen und Anlagen von
Gärten bestens empfohlen.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl.

Mosaikplattenfabrik

Theod. Cohnen & Sohn
Elsen bei Grevenbroich,
Telephon Nr. 20,

Flurbeläge von den einfachsten bis zu
den feinsten Mustern.
Trottoirbeläge in glatten und
gruppierten Platten.

**Auf Wunsch Verlegen durch eigene ge-
schulte Leute.**

Ein braves, fleißiges Dienstmäd-
chen für sofort oder auch zu Nicht-
mehr gesucht.
Näheres Hafenstr. 66, 1. Etage.

Kath. alt. Herr wünscht volle
Penf. m. Familienanstell. in ruh. best.
Haus. Fr. Off. mit Preisang. unt.
H. W. an die Expd. d. Stg.

Weihnachts- Ausverkauf!

Rud. van Endert, Neuss.

Vorteilhafte Ausnahme-Angebote
sämtlicher noch vorräthiger
Confections-Gegenstände

als:
Damen-Jaquettes, Umbäuge, Winter-Mäntel, Regen- und Abend-Mäntel, Damen- und Kinder-Hüte, Pelzwaaren, Costumes, Blousen, Morgen-Röcke, Kleider-Röcke, Unterröcke, Kinderjaquettes, -Mäntel u. Kleidchen,

Herren-Anzüge, Paletots, Havelocks, Gummimäntel, Loden-Joppen, Loden-Anzüge, Hosen, Joppen, Westen, Jagd-Kragen, Schlafröcke, Knaben-Anzüge und Paletots.

Arbeiter-Hosen in Zwirn, Leder, Manchester, blau Leinen,

Arbeiter-Joppen in Zwirn, Manchester, blau Leinen,

Arbeiter-Anzüge in Zwirn, Drell, blau Leinen, Manchester.

Kleiderstoffe, Tuche, Sammt, Seide, Leinen,

Siamosen, Flanell, Vieber, Varchend, Gebild, Schürzen,

Hosen, Normalwäsche, Corsetts, Strümpfe,

Tücher, Hemden, Schlipse, Hosenträger, Hüte, Mützen, Schirme,

Stöcke, Handschuhe, Gamaschen.

Teppiche, Vorlagen, Gobelins, Sophasissen, Gardinen, Portièren, Tischdecken u. Spreiten, Bettbezüge, Kommodendecken, Wagen- und Reise-Decken.



Reste



für
Hauskleider, Straßen-Kleider, Regen-Mäntel, Blousen, Anzüge, Paletots, Wäschegegenstände, Bettbezüge, Tischtücher und Handtücher
gelangen im **Weihnachts-Ausverkauf** zu nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.

Rud. van Endert, Neuss.

— Sonntag bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet. —

Die Kunst- und Antiquarische Sammlung in Neuss am Sonntag

Dr.

Einiges
kanonen ge-
abgeschossen. A-
fest unter B-
dauert das
Hohen Wirt-
Friede den A-
gebot; aber
und die Ant-
Verhältnisse,
entziehen.
Schön i-
Welt schön i-
Zeiten" hatt-
oft war es
Die Men-
nachtsbesche-
Kindern, die
werden, aber
mit den Ge-
wissen; die
zu Boden ge-
lich sogar a-
benutzt. Got-
sonst würde
Kinderstube,
Kannst du
lieber Leser?
da anders ist
Nase fassen u-
Angehörigen
irdischen Wäl-
Du und i-
dankbaren Ge-
lassen. Ja, i-
dich, lieber L-
kannst du a-
lebst noch, w-
den Schlacht-
des Meeres
lebt in dein-
mäßig geord-
Deinigen oder
bedeutet einen
vielleicht fan-
deine Hand i-
unverdorbenen
lich trotz alle-
Standalgesche-
furchtbaren G-
wohl also jed-
Diphtherie
geblieben ist.

Bei ein

Zu interessan-
römischen, Tüb-
Chinesen. Er
Hamb. Nacht.
Von — sagen
schon etliche mit
Amerika, aber e-
welches man mit
noch nicht hinun-
Europäer geben,
ter über sich erge-
Wklar, alles zu
zu ehen? Nur f-
Ergangs Sekret-
Tritt zwei Die-
schmutziges Wä-
schmutzigen Hof-
lebensgefährliche
in ein Zimmer,
sahen, Thee tran-
Ich grüßte
besteht darin, da-
eigene Sinne er-
mir eine Diener-
ingewissen betra-
Meine Gastgeber-
„hohe Tiere“,
kleidet, sehr laub-
durch die Offen-
mit tadellos ge-
Wörterbüchern, so
hergesessenen
geradezu trübsal-
Stühle zerbroche-
stünde jeder Art,
rauchende Petro-
ein wilderlicher
einem solchen „A-

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaktion: Joseph Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags und Mittwochs 2 Nummern und als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Nikolausblatt und in Neuß durch den Hausbesitzer, auswärts an der Post abgeholt. Preis pro Quartal 1.75. Das St. Nikolausblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachtrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem künftigen Jubiläum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Nachnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292. (Drittes Blatt.)

Samstag, 22. December 1900. (Gregor v. Spoletto. † Quat.)

27. Jahrgang.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 20. December.

Voriges Jahr haben zu Weihnachten die Kanonen gedonnert, die Menschen auf Menschen abgeschossen. Dieses Jahr wird wieder das Friedensfest unter Blütern begangen. In Südafrika dauert das Blutvergießen noch an, und die chinesischen Wirren haben wir noch dazu bekommen. Friede den Menschen! lautet das himmlische Angebot; aber die Einen sind nicht guten Willens, und die Anderen können sich dem Zwange der Verhältnisse, vielleicht auch der Vorurteile, nicht entziehen.

„Schön ist anders“, doch ist es niemals in der Welt schön und gut gewesen? Die „guten alten Zeiten“ hatten auch ihr Päckchen zu tragen und oft war es ein Klempnerpäckchen.

Die Menschheit verdirbt sich selbst ihre Weihnachtsbescherung. Sie gleicht einem Hause von Kindern, die von gütlichen Eltern reich beschenkt werden, aber in ihrer Dummheit und Wildheit mit den Geschenken nichts Geringeres anzufangen wissen; die kostbaren Sachen werden ruiniert, zu Boden geworfen, mit Füßen getreten, schließlich sogar als Dürstgeschloß bei der Bräuterei benutzt. Gott ist ein sehr langmütiger Vater, sonst würde er den tollen Unfug in der großen Kinderstube „Erde“ nicht Jahrtausende lang dulden.

Kannst du die Menschheit vernünftig machen, lieber Leser? Ich auch nicht. Was bleibt uns da anders übrig, als daß wir uns an die eigene Nase fassen und versuchen, für uns und unsere Angehörigen eine rechte Weihnachts-Dase in der irdischen Wüste zu schaffen und zu behaupten.

Du und ich haben auch wirklich Grund, einen dankbaren Festfreudensur zu Krippe schallen zu lassen. So, ich ziehe diesen Freudenwechsel auf dich, lieber Leser, wenn ich deine persönliche Bekanntschaft auch nicht gemacht habe, denn du lebst noch, während viele deiner Mitmenschen auf den Schlachtfeldern verwesen oder in der Tiefe des Meeres als Opfer des Unglücks liegen. Du lebst in deinem Vaterlande, unter verhältnismäßig geordneten Verhältnissen, im Kreise der Deinigen oder doch nahe dabei. Schon das allein bedeutet einen großen Vorzug. Und wenn du vielleicht Familienvater oder -Mutter bist und deine Hand legen kannst auf den Scheitel von unverdorbenen Sproßlingen, so preise dich glücklich trotz aller Lasten und Sorgen. Aus den Standesgeschichten der Neuzeit ersiehst du die furchtbaren Gefahren, die der Jugend drohen; wohl also jedem Haus, das von der sittlichen Diphtheritis, die da umgeht, noch verschont geblieben ist. Von Tausenden werden diejenigen

Eltern beneidet, die Abends, wenn sie an den Lagerstätten der Kinder vorbeischießen, sagen können: Herr, ich danke dir, daß sie auch heute wieder bewahrt geblieben sind, die du mir anvertraut!

Wohlan, machen wir uns ein frohes Fest. Nicht knauserig sein zu Weihnachten; die Aufwendung für gute Geschenke, die sich im rechten Verhältnis zu den Mitteln hält, rentiert sich wirklich gut.

Man sagt wohl, unsere Weihnachtsfeier im Hause sei „nur“ ein Kinderfest. Nein, gerade weil die Kinder an dem Feste des göttlichen Kindes die erste Rolle spielen, ist es ein Familienfest im höchsten Sinne des Wortes, eine freudenvolle Erbauung für das ganze Haus.

Man spart wohl, muß nicht bei seinen Kindern, sondern bei sich selbst den Anfang machen. O, da gibt es noch sehr viel Spargelgelegenheit; für die Männer noch mehr als für die Frauen. Was wir „Herren der Welt“ an Tabak, Bier etc. im Jahre verbrauchen, das sind Millionen im Vergleich mit der kleinen Aufwendung, die ein angemeßener Weihnachtsbaum erfordert. Also wenn du dich als sparsamer Hüter des Familiengutes aufspielen willst, so knappe von deinen Einnahmen hier und da mal etwas ab und lege den einen ersparten Groschen zu dem andern; dann ist bald eine hübsche Weihnachtsbescherung zusammen. Vielleicht verläßt sich Mutter auch dann noch einen „Staats“-Wunsch, oder ihr verzichtet beide zusammen mal auf ein auswärtiges Vergnügen. An dem Entbehren muß man sparen; aber eine angemessene Weihnachtsbescherung gehört unter den jetzigen Verhältnissen zu den notwendigen Dingen.

Natürlich, Brod und Wasser, Hemd und Wohnung sind noch notwendiger; ohne Weihnachtsbaum und Weihnachtsgeschenke kann man sein Leben fristen. Aber die Kinder sehen und hören, daß überall „aufgehaut“ wird, und wenn sie nun für ihren Teil nichts bekommen, so ist das eine bittere Enttäuschung, die ihnen nicht bloß die ganze Festfreude verdirbt, sondern eine andauernde Unzufriedenheit oder gar Erbitterung hervorzurufen droht. Das Bedürfnis nach Weihnachtsgeschenken ist ja so allgemein anerkannt, daß sogar die öffentliche Armenpflege darauf Rücksicht nimmt. Es bleibt nichts anders übrig, als daß auch die unbemittelten Familien in ihrem Jahreshaushalt ein gewisses Stämmchen für die Weihnachtsfeier anlegt und demgemäß die übrigen laufenden Ausgaben etwas kürzt.

Bei der Auswahl der Geschenke ist nun freilich die vernünftige Sparanleihe wieder am Platze. Das Eintausen zu Weihnachten ist wirklich eine Kunst. Mancher glaubt, daß die großen Waaren, die jetzt aus dem Boden schießen, den

Einkauf erleichtern. Aber diese Sache hat einen Haken. Mancher, der durch die lockenden Vorräte wandelt, läßt sich seinen „Feldzugsplan“ verderben. Gelegentlich macht Diebe und auch vorzeitige Käufer. Das Herumschlendern in den Waarenhäusern hat tatsächlich schon Diebe gemacht; man liest ja fortwährend, daß in dem und dem Waarenhause wieder Diebeninnen abgefaßt seien; gelegentlich erfährt man auch aus seiner Umgebung, daß diese oder jene Person, der man es gar nicht zutraut hätte, durch den Anblick der umherliegenden Herrlichkeiten sich zu einem verhängnisvollen Griff hat verleiten lassen, der sie und die Ihrigen ins Unglück stürzt. Das Kapitel von dem modernen Ladenaufbruch wollen wir zum Feste nicht weiter behandeln, sondern nur darauf hinweisen, welche einen Reiz auf schwachem Gemüthe die glitzernden Herrlichkeiten ausüben können. Der ehrliche Käufer unterliegt auch oft diesem Zauber; er läßt sich durch die lockende Außenwelt bestechen, kauft andere Dinge, als er sich vorgenommen hatte, oder legt an der einen Sorte zu viel Geld an, so daß die anderen Bedürfnisse nicht gehörig gedeckt werden können.

Darum halte man sich an die Klugheitsregel: Erst muß zu Hause ein gründlicher Plan über zweckmäßige Verwendung der Weihnachtsgaben aufgestellt werden, nötigenfalls unter Zuziehung von verständigen Rathgebern; dieser Plan darf im Laden nicht geändert werden. Wenn jemand dort Dinge sieht, die ihn zur Abänderung seines Planes reizen, so soll er sie auf keinen Fall sofort kaufen, sondern erst wieder heimgehen und sich die Sache überlegen und beschließen. Was von den Augenreizen in den großen Waarenhäusern gilt, das gilt auch von dem Zureden, das in den kleineren Geschäften noch vielfach üblich ist. Vorzüglich — denn der Geschäftsmann hat natürlich seinen Vortheil als Zeitwörter im Auge, nicht den Deinigen. Wenn Du dich von einem Verkäufer bereuen lassen willst, so muß er ein besonderes Anrecht auf Dein Vertrauen erworben haben.

Was nun die Kinderbescherung angeht, so bildet da oft die Eitelkeit der Eltern eine gefährliche Krippe. Manche Eltern wollen durch aus Staat machen mit ihren Gaben; die Kinder sollen verblüfft sein über die Freigebigkeit der Eltern, und die Verwandtschaft und Bekanntschaft soll staunen über die Großartigkeit „unseres“ Weihnachtstisches. Das ist weder Vernunft noch Liebe. Ebenso ist es thöricht und gefährlich, wenn die Eltern ihre Kinder für außerordentlich klug und gewandt halten, oder sie über ihre Jahre hinaus „gebildet“ machen wollen und ihnen deshalb hochpreisige Sachen schenken, die für ihre Altersstufe noch gar nicht recht passen. Das ist gerade so, als ob man dem kleinen Kind schon die

einiges Abreiben, und das ist viel! Wer da glaubt, daß das Essen mit den Stäbchen eine leichte, angenehme Sache ist, der irt sich. Da ich natürlich mit den beiden Gerichten nicht umzugehen wußte, halfen mir meine Nachbarn, indem sie das, was ich vergebens festzuhalten suchte, mit ihren Stäbchen festhielten und in eine Art Porzellanschüssel legten. Um dieser neuen Tortur zu entgehen, mußte ich zur Hilfe meiner Nachbarn nehmen und erklären, daß mir dieses System außerordentlich gefalle, und daß sie mir nicht helfen sollten, damit ich die Sache gründlich erlerne. Das Menü ist so reichlich, daß man, wenn es etwas zu trinken gäbe und wenn Gabeln vorhanden wären, unter den zahlreichen Gärten und Gähnen, unter den hundert vorzüglichen Vorspeisen, unter den auf gezeichneten servierten Fischen leicht etwas Gutes finden würde.

Von ungewöhnlichen Gerichten sind nur Haifischstücken und Schwalbenester vorhanden; von Haifischstücken werden Tausende von Tassen in China eingeführt, und die Schwalbenester sind nicht das, wofür man sie allgemein hält, sondern nichts als eine klebrige Sekretion eines Vogels, der seine Schwatze ist. Diese Sekretion, die wie Fischleim aussieht, wird im Rest des Vogels gesäubert und so serviert, wie sie ist, oder in Brühe aufgelöst.

Nach dem Beginn des Essens verkündigte der Gastgeber, daß er 22 Sängern eingeladen habe. Diese „Sängerinnen“ geben von einem Hause zum andern und „mimen“ ihre Veder herunter. Sie erhalten drei Dollars pro Kopf; aber man muß sie schriftlich auf rolafarbenem Papier, einladen, weil sie sich sonst getränkt fühlen würden. Endlich kamen die Sänginnen an — in einer Sänfte natürlich, denn mit ihren verflümmelten Füßen können sie kaum gehen — sie kamen mit ihren Wandolonen, ihren marterfärblichen Violinen und ihren Bombaststücken. Es waren Mädchen von 12 bis 15 Jahren, mit sehr hübschem Kopfschmuck, welchen weiße bunte Blumen, wie Jasmin, zierten. Sie saßen auf Stühlen, die hinter jedem Kopf standen und zogen vor allem eine silberne Schachtel aus der Tasche, welche einen zerbrochenen Spiegel, Parfüm und Reisepapier enthielt; mit dem Papier trockneten sie sich die Stirn und die durchscheinenden Wangen ab und ergötzen

schweren Speisen und Getränke der Erwachsenen aufzuheben wollte. Körper und Seele dürfen nur das erhalten, was sie zu verdauen vermögen. Die allzu künstlichen oder gelehrteten Dinge sind nichts werth für kleine Kinder, die noch nicht das nötige Geschick und Verständnis dazu haben. Sie werden zu einer Quelle der Verwirrung, der Enttäuschung, der Qual. Das Kind will Dinge haben, die es herzhast anfassen und ohne lästige Vorbildung oder Beihilfe gebrauchen kann. Auch diese einfachen Sachen haben ihren großen Bildungswert, ja sogar einen höheren Bildungswert, als die kunstvollen Sachen. Die Bildung läßt sich nicht anleihen oder eintrichten, sondern sie muß von innen heraus wachsen. Und mit jedem Stück einfachen Spielzeugs, das das Kind in frohlicher Regsamkeit verschleift, wird es reif für ein feineres, höheres Stück. „Von Stufe zu Stufe“, anders geht's nicht, auch bei deinen und meinen Kindern nicht, wenn wir als eitle Väter auch manchmal uns einbilden, es stecke etwas Besonderes in unsern geliebten Sproßlingen.

Schließlich wiederhole ich noch einen Rath, der wirklich verdient, immer von Neuem beherzigt zu werden. Kauft Bücher, gute Bücher! Es muß noch viel mehr für Hausbücher und für gemeinsame Lektionen am Familientische gethan werden. Wo noch keine gute Zeitung in's Haus kommt, da lege die sorgsame Mutter einen Bestellzettel unter den Weihnachtsbaum. Auch die illustrierten Zeitschriften unserer Weltanschauung sind ein schönes Festgeschenk, das dauernde Freude macht und Nutzen schafft. Wir haben auch hübsche kath. Kinder-Wochen-schriften, die nur wenige Groschen kosten, aber dem heranwachsenden Volk sehr wohlthun. Die Kinder haben jedesmal einen Hochgenuss, wenn „ihre“ Zeitung ankommt. Jede Feder, wie er sich das Fest recht schön mache. Die besten Wünsche des „Unpolitischen“ gehen von Baum zu Baum!

Deutschland.

Berlin, 21. December.

SC. Ein häufiger Einwand gegen die Erhöhung der Getreidezölle ist der, daß dieselbe auch eine entsprechende Erhöhung des Grundwerthes und der Pacht herbeiführe; dadurch falle dem eigentlichen Grundeigentümer ein besonderes Capitalgeheim auf Kosten der übrigen Bevölkerung zu, welches er durch einen Verkauf in Geld umsetzen könne, während dagegen dem neuen Besitzer ein größeres Anlagecapital und ein entsprechendes Mehr an Zinsen erwachse, wodurch die Wirkung der Schutzzölle wieder hinfällig gemacht werde. Da nun in der Landwirtschaft der Reinertrag an erster Stelle preisbildend

ist, so ist die mögliche Erhöhung der Zölle, welche ihren monotonen, gutturalen Gesang begleitet. Und wenn eine von ihnen, Gott sei Dank! zu Ende war, begann die andere, unversöhnlich wie das Schicksal, lechzend wie ein verdurster Kiesel. Der „Gefang“ lodte alle Fiebermänner der Nachbarschaft herbei! Dieses mal als letztes Gericht einen gelochten Wildschweinestopf auf den Tisch. Um zehn Uhr fleg ich die feuchte, wackelige Treppe wieder hinunter und ging, von dem Gastgeber in höchstzarter Person begleitet, zu einem Wagen. Dieser Mensch, dachte ich bei mir, hat 200 Dollars ausgegeben, um mir ein Essen zu bieten, das mich für 10,000 Dollars gekostet hat!

* Spandau, 19. Dec. In der vergangenen Nacht hat bei den Palastmagazinen zu Nieder-Reinendorf ein Wachtposten aus Versehen einen anderen erschossen. Die Wachen stellten das 5. Garde-Regiment aus Spandau. Gestern hatte die 7. Compagnie die Wache. Ein Soldat sahte nun nachts den ansehnlichen Entschluß, seiner auf Posten befindlichen Freund in Furcht zu versetzen. In gebärdeter Haltung näherte er sich ihm in der Dunkelheit, indem er, um eine seltsame Gestalt darzustellen, hüpfend vorwärts sprang. Der Posten, der die Gestalt bemerkte, rief der Vorchrift gemäß mehrere Male „Halt!“. Als die Gestalt ihr sonderbares Thun fortsetzte und sich nicht zu erkennen gab, feuerte der Soldat, nicht wissend, wen er vor sich habe, eine Gewehrpatrone ab und tödtete den „Spahwacker“ durch eine Kugel, die den Kopf durchbohrte. Das Commandanturgetrieb hat die Unterjagung des Vorfalls eingeleitet.

* Berlin, 19. Dec. Die Blätter melden eine bevorstehende oder bereits erfolgte Verhaftung im Proceß Sternberg, nämlich die eines Subalternbeamten, dem die im Besitz der königlichen Staatsanwaltschaft befindlichen Protokolle zugänglich gewesen sein sollen. Der Beamte habe bereits sein Vergehen eingestanden.

* Berlin, 20. Dec. Im Proceß Sternberg beantragt der Staatsanwalt gegen Sternberg drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Kleines Feuilleton.

Bei einem Mandarin in Sack.

In interessanter Weise schildert ein Mitarbeiter der römischen „Tribuna“ ein Dinner bei einem vornehmen Chinesen. Er schreibt, nach einer Mittheilung der „Samb. Nachr.“ aus Shanghai unter dem 16. Sept.: „Von — sagen wir — extravaganten Festen habe ich schon etliche mitgemacht, in Abyssinien, in Marokko, in Amerika, aber ein so wenig ... hygienisches wie das, welches man mir dieser Tage bot, hatte ich wirklich noch nicht hinuntergeschluckt, und es dürfte nur wenige Europäer geben, die den Ruch haben, eine solche Marter über sich ergehen zu lassen. Aber ist es nicht meine Pflicht, alles zu sehen, und wenn es sein muß, alles zu essen? Zur festgesetzten Stunde holte mich der Sackung-Sekretär mit einem Wagen ab, auf dessen Tritt zwei Diener standen, und brachte mich in ein schmuggiges Gäßchen. Nachdem wir einen entsetzlich schmutzigen Hof durchschritten hatten, kletterten wir eine lebensgefährliche schmierige Treppe hinauf und gelangten in ein Zimmer, wo meine Gastgeber um einen Tisch saßen, Thee tranken und Räucherkerzen brannten.“

Ich grüßte in landsüblicher Weise — der Gruß besteht darin, daß man mit der eigenen Rechte die eigene Linke ergreift und sie stark drückt — worauf mir eine Dienerin eine Tasse Thee ohne Zucker brachte; inzwischen betrachtete ich ein wenig meine Umgebung. Meine Gastgeber, sechs an der Zahl und sämtlich „hohe Offiziere“, waren gleichförmig in Himmelblau gekleidet, sehr sauber, mit hübscher weißer Wäsche, die durch die Oeffnungen des Gewandes hindurchschien, mit taubellen geglätteten Böden und frisch rasierten Vorderköpfen, so daß der ganze Mensch einen würdigen, herzerfreuenden Eindruck machte; das Milieu aber war geradezu trostlos. Die Wände mit Flecken bedeckt, die Stühle zerbrochen, ringsum an den Wänden Klebungsfäden jeder Art, Spinnweben in den Ecken, eine rauchende Petroleumlampe von Zinneten umschwärmte, ein widerlicher Gestank im ganzen Zimmer. Und in einem solchen „Milieu“ leben alle Chinesen, selbst die

reichten. An einer Seite stand ein großes Bett ohne Matratze, mit einer einfachen Matte bedeckt und mit Kissen, die durcheinander geworfen waren. Auf dem Bett lag eine Art Handtuchkissen, der alles enthielt, was man beim Opiumrauchen braucht, von dem angezündeten Lämpchen bis zu dem mit Opium gefüllten Gefäß. Die Opiumpfeife steht aus wie eine Röhre; sie ist eine sehr komplizierte Sache, die mit allerlei Griffen und Beschlägen aus Silber und Elfenbein verziert ist. Ein Mund voll Rauch, der hinterhergeschluckt werden muß, genügt, um den Raucher in Verdrüssung oder in Trunkenheit zu versetzen. Nach einiger Zeit forderte man mich auf, in das Schlafzimmer zu gehen; es ist ein viel größeres, aber, wenn möglich, noch weit schmutzigeres Zimmer. Auf einem Kanapee liegen wieder Opiumpfeifen, und auf dem Tisch steht vor jedem Gast ein kleiner Kaffee und in der Mitte zahllose Tassen mit Kräutern, Linsen, Schinken in Würstchenform, zerhacktem Füllfleisch und pikanten Beilagen, die sehr verdaulich sind. Ich werfe einen schätzteren Blick auf den Tisch, um etwas zu entdecken, was einer Gabel, einem Messer, einem Glas, einer Flasche gleicht. Nichts von alledem! In den kleinen Kaffee gießt mir eine Dienerin eine heiße Flüssigkeit von unbestimmter Farbe, die man mit als Reisbranntwein bezeichnet. Um das Getränk appetitlicher zu machen, nimmt die Dienerin jedesmal, wenn ein Gast etwas in seiner Tasse zurückläßt, den Rest an sich, gießt ihn in den großen Kessel, damit er wieder warm werde, und vertheilt dann die „Ueberreste der Anderen“ ohne Wahl.

Aber das ist noch lange nicht das Widerlichste. Eine andere Dienerin kommt mit einem Wäschegestell, das mit dampfenden Tüchern angefüllt ist. Jeder Gast erhält eine solche Serviette, die aus tosendem Dampf herausgenommen und ausgepreßt wurde, so daß sie nur feucht und sehr warm bleibt. Mit dieser Serviette muß man sich das Gesicht und die Hände abreiben, um durch Reaktion eine angenehme Frischheitsfindung hervorzurufen. Die Serviette duftet auch nach blinischem Wasser, und zum ersten Male sieht man sich die Sache gefallen; aber da diese Operation sich alle zwei oder drei Minuten wiederholt, werden die Servietten durcheinander gemischt, und man muß sich das Gesicht mit der Serviette

ist, so wird und kann die Ausfertigung von Schutz-
zöllen preissteigernd auf den Grund und Boden
einwirken. Indes wird mit dieser Preissteigerung
nur dann eine ungünstigere Lage des neuen
Besizers verbunden sein, wenn schon unmittelbar
vorher die Bodenpreise den zeitweiligen Ertrags-
werth überstiegen haben. Dies kann der Fall
sein, doch wird mit einem Rückgang der Getreide-
preise meist auch ein Rückgang der Bodenpreise
zuvor schon stattgefunden haben. Auch ist sehr
wohl hier zu beachten, daß der häufige Wechsel
im Besitz des Grund und Bodens nur im
Vergleichsverkehr, der einen nur kleinen Bruch-
theil der hier in Betracht kommenden landwirth-
schaftlichen Bodenfläche ausmacht, vorkommt, daß
aber im Gebiete des Ackerbaues und ge-
schlossenen Besitzes die weitestgehende Form
des Besitzwechsels in der Gestalt der Erbschafts-
übernahme sich vollzieht, die Einnahme steigende
und Einbuße verminderte Wirkung der landwirth-
schaftlichen Schutzzölle also hauptsächlich der großen
Masse der Landwirthe nicht nur vorübergehend,
sondern auf lange Zeit zu gute kommt. Vielfach
wird angesichts der Erhöhung der Schutzzölle
auch darauf verwiesen, die Landwirthe müßten,
wenn der Getreidebau nicht mehr lohnend genug
sei, doch zu einem anderen Zweige des landwirth-
schaftlichen Betriebes übergehen, der sich besser
rentire. Dem steht gegenüber, daß mancher
Grund und Boden für einen anderen Betrieb
überhaupt nicht geeignet ist, zudem nimmt der
Getreidebau einen viel zu breiten Raum in
jedem rationellen Betrieb ein, als daß der Land-
wirth ihn ohne weiteres aufgeben könnte. Wohin
sollte es übrigens führen, wenn die Landwirthe
den Getreidebau bei uns aufgaben und unsere
Bevölkerung für die Versorgung mit Getreide
lediglich auf das Ausland angewiesen wäre?
Ein derartiges Vorgehen könnte zu den schlimmsten
Folgen für den Bestand unserer nationalen Un-
abhängigkeit vom Ausland Veranlassung geben.
Von diesem Standpunkte aus erscheint es auch
als eine vornehmlich nationale Pflicht, die
heimische Getreideerzeugung, wenn möglich ver-
mittelst höherer Schutzzölle, zu erhalten. Anderer-
seits müssen aber auch die Landwirthe es als
ihre erste Pflicht ansehen, kein Mittel unver-
zogen zu lassen, die Folgen der ausländischen Con-
currenz zu mäßigen durch eine rationelle Organi-
sation der Betriebsweise.

Steigerung der Vergarbeiterlöhne.
Im dritten Viertel des laufenden Kalenderjahres
verdienten die Steinkohlen-Vergarbeiter pro Kopf
und Schicht im Durchschnitt in Oberschlesien 3,16
M. gegen 2,87 M. im Mittel des Jahres 1899,
in Niederschlesien 3,03 M. gegen 2,80 M., im
Dortmunder Revier 4,24 M. gegen 3,96 M.,
bei Saarbrücken 3,56 M. gegen 3,46 M. und bei
Köln 3,93 gegen 3,45 M. Die Löhne sind
damit überall gestiegen, am stärksten im Köln-
ner Revier.

Die Zahl der Großstädte, das heißt der
Städte mit 100 000 Einwohnern und darüber,
die 1895 in Deutschland waren, betrug 33. Dar-
unter sind 13, die über 200 000 haben, 7 über
300 000 und 5 über 400 000.

Gehälter der Oberlehrer. Das Corr.-
Blatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand
schreibt:

I. Von allen höheren Beamten haben
die Oberlehrer das niedrigste Anfangsgehalt.
II. Die Oberlehrer haben von sämtlichen höheren
Beamten die ungünstigsten Ascensions-
verhältnisse: a) keine höhere Beamtenklasse
hat so niedrige Gehaltszulagen von 300 M. wie
die Oberlehrer; bei allen übrigen Beamten liegen
die höchsten Zulagen am Anfang. III. Keine
höhere Beamtenklasse erreicht das Höchstgehalt
so spät wie die Oberlehrer. IV. Die Oberlehrer
haben in Folge dessen die ungünstigsten
Pensionsverhältnisse. V. Da die Ober-
lehrer von allen höheren Beamten am frühesten
aus dem Dienst scheiden, so ist ihre Gesamt-
dienstzeit selbst bei sehr früher Anstellung nicht
größer, bei so später Anstellung wie im letzten
Jahrzehnt erheblich geringer, als die der übrigen
Beamten. Diese Gesamtdienstzeit und nicht
das Anstellungsalter allein muß für das Gehalt
maßgebend sein.

Es werden dann folgende Forderungen erhoben:

1. Erhöhung des Anfangsgehalts;
2. Schnelle-
res Aufsteigen im Gehalt durch a) größere Ge-
haltszulagen und zwar besonders am Anfang,
b) früheres Erreichen des Höchstgehalts;
3. Er-
höhung des Maximalgehalts.

**Italien stellt sich immer freundlicher
zu Frankreich.** Nach der Turiner
Gazetta del Popolo wird ein italienisches Ge-
schwader, bestehend aus den Schlachtschiffen Guiseppe
Garibaldi, Varese, Emanuele Filiberto und
Admiral de St. Bon in Begleitung zweier Tor-
pedoboot-Divisionen im nächsten Frühjahr Toulon
besuchen. Ein französisches Geschwader wird
dann den Besuch in Cagliari erwidern.

Türkei.
Der arme Türke. Um die dringendste
Noth zu befriedigen, entnahm die Regie-
rung die bisher noch nicht gebrauchten Einnahmen
aus den für Soldaten und Hinterbliebenen von
Kämpfern aus dem griechischen Kriege veranstalteten
Wohltätigkeitsbazar, der vor drei Jahren
im Hydyskios abgehalten wurde, im Betrage
von fast 70 000 Pfund. Die Ottomanbank lei-
stete einen Vorstoß von 30 000 Pfund an Kupfer
auf Abana, das theilweise schon nach Konstanti-
nopol verschifft worden ist, theils noch in Alexan-
drette lagert.

Zum Kriege in Südafrika. Der Krieg ist zu Ende?

Am Jahrestage von Colenso. Der Krieg soll
zu Ende sein, und dabei befindet sich heute Transvaal
fast ganz in der Gewalt der Boer'schen Heerschaaren,
während der Oranje-Freistaat zum größeren Theile
durch die kühnen und überraschenden Operationen De
Wets beherrscht wird. Die englische Feldarmee ist durch
die Buren beinahe vollständig in die Defensive gedrängt
worden und zieht sich dementsprechend in den wenigen,
ihre noch unbesetzten zugänglichen größeren Städten zu-
sammen. Die Bahnlinien nach der Delagoabai, nach
Katal, der Capkolonie, nach Kimberley, Ladysburg und
andere sind unterbrochen oder werden von den Buren beherrscht
und besetzt gehalten, so daß es dem Lord Roberts ein-
fach unmöglich sein würde, von Pretoria aus selbst auf
Umwegen, wie er es jetzt hauptsächlich zu seiner Sicher-
heit thun mußte, an die Küste zu gelangen. — Die in
Bloemfontein und Pretoria zusammenlaufenden Heer-
straßen mit ihren militärischen Stützpunkten und Ver-
schöbungsstellen sind wie die Bahnlinien für die Eng-
länder durchweg ungesicher oder abgeschnitten, eine ganze
Reihe kleinerer Garnisonen ist noch und noch wieder
geräumt worden, und General Kitchener sammelt seine
besten Truppen, soweit sie anderswo entbehrlich sind,
zwischen Bloemfontein und Konstantin, um in aller Eile
eine Verteidigungslinie gegen die sorgfältig vorberei-
teten und für das englische Hauptquartier angeordnet
wieder einmal überraschend ausgeführten Unternehmungen
des General-Commandanten Botha zu schaffen. — Das
Ergebnis der für die englischen Truppen in allen
Theilen des Kriegsschauplatzes ungünstigen Lage ist
eine tiefe Niedergeschlagenheit in England, eine hoch-
gradige Gerechtigkeit in der Presse und im Publikum,
eilt und überhitzte Minutiererei und fieberhafte
Thätigkeit im Kriegesamte. — England könnte noch min-
destens ein ganzes Armeekorps mehr in Afrika verwen-
den, aber woher es nehmen? „Das Geld zur For-
sierung des Krieges ist vom Parlamente bewilligt“,
aber wo die Soldaten finden? Geld und Mann-
schaft und Schlappen —; alles das ist das Ergebnis „am
Jahrestage von Colenso“ — aber — — „der Krieg
ist zu Ende!“ —

Krüger irischer Ehrenbürger.

Zum Ehrenbürger einer irischen Stadt, Aimerid, ist
Präsident Krüger am Sonntag durch fast einstimmigen
Beschluss des Stadtraths ernannt worden. Zwei dem
Antrag widerprechende Stadtverordneten wurden
niedergestrichen.

Leo XIII. schenkt an Krüger.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet
aus Rom: Der Papst übersandte dem Prä-
sidenten Krüger ein Mosaikbild vom
Atrium des Petersdomes mit einem herrlichen
Schreiben.

Krüger am Hof von Holland.

Im Vaderland findet man folgende, nicht wider-
sprechende und deshalb als offiziell zu betrachtende
Schilderung des Besuchs Krügers bei Königin Wil-
helmina, welche den längsten Aufenthalt in eng-
lischen Blättern den Boden entziehen dürfte.
Der Präsident wurde von dem diensttuenden Kom-
mandanten zum Audienzsaal geleitet. Als er ein-
trat, erhob sich die Majestät von ihrem Sitz.
Mit einer tiefen Verbeugung trat Krüger näher.
Die Majestät reichte ihm die Hand und ba er ihn,
in dem Hause der Majestät gegenüber Platz zu nehmen.
Präsident Krüger dankte in tief geknüpften Worten
für die Ueberlassung der „Weberland“ zur Ueberfahrt,
worin die Königin erklärte, daß sie es als ein beson-
deres Vorrecht betrachte, inländische Gäste zu sein, auf
diese Weise ihre Sympathien öffentlich zu zeigen.
Auf Befragen räumte Krüger die Zuverlässigkeit
an Bord des Schiffes und dessen Einrichtung.
Darauf erkundigte sich die Majestät nach dem
Besuch der Familie des Präsidenten, und wie ihm die
Reise bekommen sei, worüber der Präsident sich in be-
friedigter Weise äußerte und erklärte, daß er geküßt
sei durch das Vertrauen auf Gott und die allseitigen

Sympathien. Er wünschte der Königin Glück zu ihrer
Belobung und fügte hieran die feierlichen Wünsche für
das Heil und das Glück ihres zukünftigen Gemahls,
ihres Hauses und Volks. Auch überbrachte er die
Wünsche des Reichstages, worüber die
Königin sich sehr erfreut zeigte.
Als der Präsident sich erhob, um Abschied zu
nehmen, äußerten die Majestät den Wunsch, daß der
ehrwürdige Reisende während seines künftigen Aufenthalts
in Niederland und Europa für sich und seine Interessen
das gefühlte Ziel erreichen möge. Sie hofften, ihm noch
recht häufig zu begegnen.
Mit einem Händedruck nahmen die Majestät Ab-
schied.

Nach der Audienz wurde dem Präsidenten mitge-
theilt, daß die Königin den Regeln des Protokolls
zufolge, ihm, da er infolge seiner Reise, keinen Gegenbesuch
machen würde, aber daß sie den Ministern des Aeußeren
und der Finanzen auftragen wollte, ihn in ihrem
Namen im Hotel des Indes zu begrüßen.
Dies geschah und bei dieser Gelegenheit wurden
vom Premierminister, wie auch von Hrn. de Beaufort
politische Fragen in befehlender Weise berührt.

Kirchliches.

* Rom, 15. Dec. In der uralten Konstan-
tinianischen Basilika zu den zwölf Aposteln fand gestern
das feierliche Seelenamt für sämtliche Verstorbenen
des Jahres 1900 statt. Kardinal Riminali leitete die
Abhaltung des Seelenamtes, wobei der päpstliche
Festlichkeit bei und unter dieser der Cardinal Vives
y Tuto, viele Kirchenfürsten, das römische Patriziat
mit dem päpstlichen Thronassistenten Fürsten Colonna
an der Spitze, sowie Vertreter aller katholischen Vereine
und Bruderschaften.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 22. December.

* Grevenbroich 18. Dec. Der Volksverein für
das katholische Deutschland hielt, wie wir ausführlich
berichtet, am vergangenen Sonntag im Hotel R. A. L. i. d.
hier selbst eine Generalversammlung ab und wurde bei
dieser Gelegenheit infolge der Besprechung wichtiger
Fragen auf dem Gebiete der Socialpolitik eine große
Zahl der erschienenen als Mitglieder in den Volks-
verein aufgenommen. Wie wir bestimmt hören, wird
der Volksverein für die nächste Zeit allmonatlich eine
Versammlung in Grevenbroich abhalten, auf denen oben-
genannte Fragen in Vorträgen und unter Berücksich-
tigung der lokalen Verhältnisse erläutert und besprochen
werden, und ist daher der Besuch dieser Versammlungen
schon aus diesen Gründen empfehlenswerth.

* Wevelinghoven, 19. Dec. Am zweiten Weih-
nachstags-Abend veranstaltete der Männer-Gesang-Verein
„Cecilia“ bei Gelegenheit seines diesjährigen Stiftungsfestes
ein großes Vocal- und Instrumental-Concert unter
Mitwirkung der Concertkünstlerin Frau Stolzenberg
aus Köln, des Violoncellisten Herrn R. Mann aus
Köln und des Concertfagottisten Herrn Bruckmann aus
Neuß. Der Verein selbst erhielt verschiedene neue Ehre-
nämlichkeiten und wird sehr reichlich zu gehalten. Hoffent-
lich wird der Verein durch zahlreiche Besuch für seine
Mühen belohnt.

* Cleve, 17. Dec. Der Cleve'sche Volksfreund,
erhielt diese Tage eine Zuschrift des katholischen Reli-
gions- und Oberlehrers Brand, worin derselbe, dem
Befehle des kgl. Gymnasialdirectors Hrn. C. Fischer
gehorchend, mittheilt, daß vor der Hand die Beschul-
dung „Gymnasialgottesdienst“ in der Veröffentlichung der
Gottesdienstordnung bezüglich der Reue-Messe in
der Annexion fortfallen müsse. Zur Erläuterung
theilt das genannte Blatt mit, in einer Eingabe an den
Stadtrath habe der protestantische Director Fischer um
die Ueberlassung der Kapelle der holländischen Armen-
und Waisenanstalt Ränge für den sonntäglichen Gottes-
dienst der katholischen Schüler des Gymnasiums nach-
gefragt. Dieses Gesuchen sei abgelehnt worden, und
nun schmeiße der Director den sonntäglichen Gottesdienst
für die katholischen Schüler nicht mehr so hoch zu be-
werten. Wo der Gottesdienst gehalten werde, ob in

der Annexion oder in der gewünschten Kapelle, könne
nicht in Betracht kommen; aber die Thatfache, daß
der Gymnasialgottesdienst an den Sonntagen abgelehnt
sei, werde den Eltern Stoff zum Nachdenken geben.
Wir können diesen Ausführungen des Clever Volks-
freunde nur zustimmen und richten überdies an das Pro-
vincialschulcollegium die konkrete Frage: Ist ein Gym-
nasialdirector ohne weiteres befugt, den sonntäglichen
Schulgottesdienst abzulehnen?

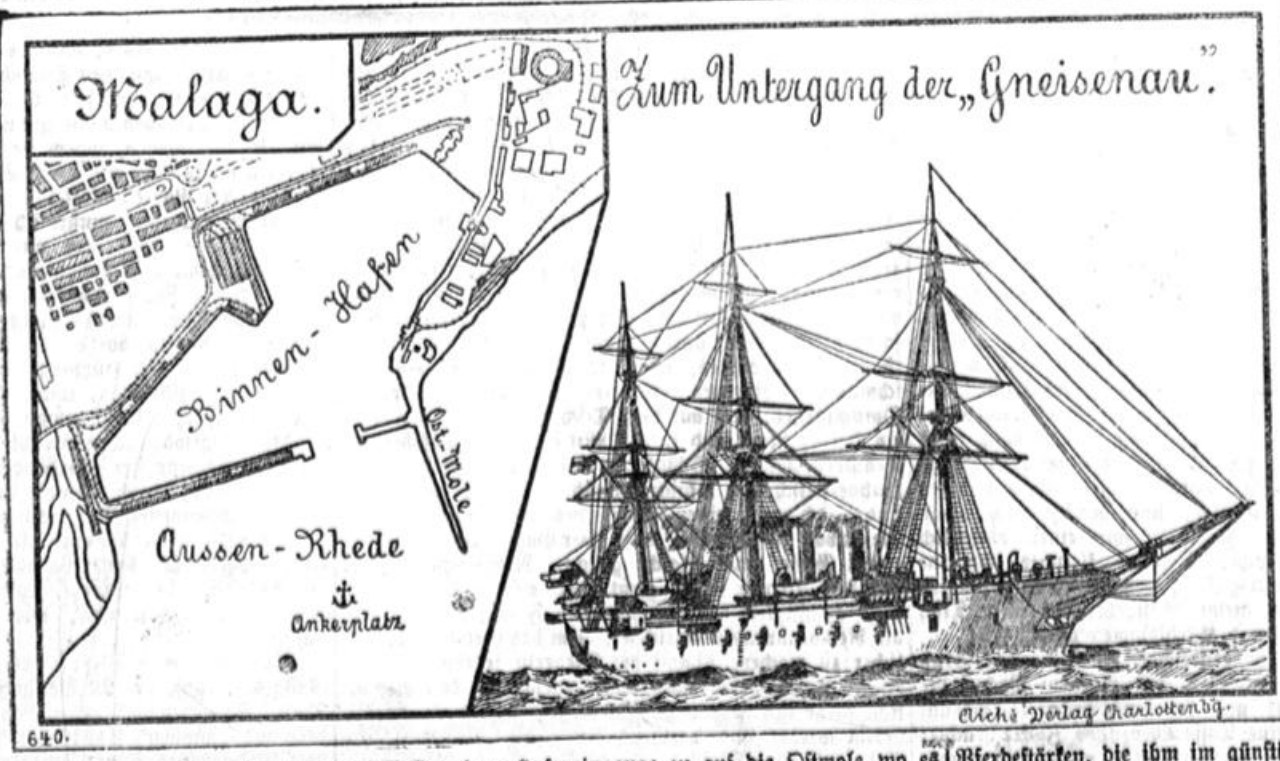
* Bonn, 19. Dec. Die „Einfrage“ wurde in
einer allgemeinen Studentenversammlung eingehend er-
örtert, welche am Freitag Nachmittag im Auditorium
„Marimur“ der Bonner Universität unter dem Vorsitz
des Herrn Geheimraths Prof. Dr. Belman stattfand.
Der Referent Herr Regierungsrath Quenel aus Köln
verbreitete sich in einer übersichtlichen Rede über die
in dem Mißbrauch der geistlichen Getränke liegenden
Gefahren in ständiger, gesundheitlicher, wirtschaftlicher
und nationaler Hinsicht und wies darauf hin, daß die
Abkündigung des studentischen Trinkwanges beliebigen
Einwände, daß ohne den Trinkwange ein gemeinsames
gesellschaftliches Zusammenleben der Studenten
ein Leiden, daß der Comment das einzige Erziehungsmittel
der Fülle sei und daß man den Trinkwange
als ein überkommenes Erbschaft der Väter hochhalten
müsse. Gegen die von ihm vorgeschlagene Reform der
Kneipenvereine erlosch kein Widerspruch, und Herr
Prof. Belman konnte unter dem allgemeinen Beifall
der zahlreich erschienenen Studentenschaft aller Facultäten
erklären, daß er in dem allgemeinen Schweigen der
Zuhörer eine allseitige Zustimmung zu dem Vorschlag
erblickte. Den tiefsten Eindruck hinterließ die Rede
eines Professors der hiesigen Universität, welcher in
humorvoller Weise Reminiscenzen aus seiner Jugendzeit
zum Besten gab. Seine Worte gipfelten in dem
Wunsch, ein jeder Student möge den stillen feinen Vor-
satz fassen, nie über das rechte Maß hinauszutreten und
es lieber als eine Schande betrachten, alschuldige
Getränke im Uebermaß zu genießen. Der reiche Beifall,
den der Redner mit seinen Ausführungen erntete, be-
zeugte, daß seine Worte allerseits vollste Anerkennung
fanden.

* Bonn, 19. Dec. Die Stadt Bonn beabsichtigt,
vor der Münsterkirche einen Monumentalbunnen zu
errichten, für dessen Ausführung eine Summe von
18 000 M. zur Verfügung steht. Deutsche Bildhauer
und Architekten, welche sich an dem Wettbewerb erthei-
lichen Wettbewerb betheiligen wollen, erhalten auf
Wunsch die näheren Bedingungen, sowie die Lagepläne
seitens des Oberbürgermeisters kostenlos zugesandt.

Bermischtes.

* Die Verhaftung von drei Personen wegen
des dringenden Verdachts, den Weihnachts-
mord zu haben, steht nahe bevor. Die Verdächtigten
befinden sich außerhalb von Köln.
* Gegen den Reichsanwalt Dr. Mendel ist
ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er den
Verdacht gemacht hatte, einen Artikel über den Prozeß
Steinberg in „Die Welt am Montag“ zu lancieren.
* Lungenau, 16. Dec. Die auf dem benach-
barten Rittergute Klein-Schlafdorf bedienstete 18jährige
Maria Roth, aus Dilsdorf gebürtig, die jeden Morgen auf
einem kleinen Wagen Milch nach Lungenau bringt, wurde
heute früh um 7 Uhr an der Sandgrube des
Wiesengrundes ermordet aufgefunden. Der Mörder ist
entkommen. Seit Anfang Oct. ist dies der dritte Mör-
derüberfall in jener Gegend. Während 2 Opfer unter
den Händen aufeinander eines und desselben Täters ihr
Leben lassen mußten, kam eines mit einer nicht lebens-
gefährlichen Verletzung in der Brust davon. Bei allen
3 Mordthaten ist der Täter entkommen.
* Scene im zoologischen Garten. Aufseher
(zu einem Knaben, der sich allzu dicht an das Gitter
zu einem Tiergehege drängt): „Geh! nicht zu nahe,
Knecht; das Hebra heißt!“ — Knabe (stolz): „Aber,
mir thut es nichts; wir sind abnorm!“
Aufseher (zu dem Knaben): „Wer ist denn
eigentlich der hübsche Mensch, mit dem Sie manchmal
hier vorbeikommen?“ — Knabe (stolz): „Das ist mein
Mittelschwein.“ — Aufseher (stolz): „Schade, ich glaubte,
er sei noch Jungschwein.“

Zum Untergang der „Gneisenau“.



Das schwere Schiffsladung, welches die deutsche
Flotte durch den Untergang des Raketenschiffes
„Gneisenau“ an der Küste Spaniens, vor dem Hafen
von Malaga betroffen, veranlaßt uns, unseren Lesern
beseitigend eine Situationskarte des Hafens nebst einem
Bilde des genannten Schiffes zu geben.
Das von Tanger zurückgekehrte Schiff hatte bei
Malaga Schiffsübungen abgehalten und ankerte am
Sonntag, den 16. d. Mts. auf der Aussen-Rhede vor dem
Hafen. Der Ankerplatz ist in unserer Zeichnung durch
einen Anker markiert. Während dieser Zeit, es war
Sonntag Vormittag, hatte das Schiff seinen Dampf in
den Kesseln. Als daher der Sturm ganz unerwartet
ereinbrach, verlor es seine Anker, die Taue brachen,
und das Schiff trieb, ein willenloses Spielzeug der

Wellen, dem Hafeneingange zu auf die Ostmole, wo es
zerstört und sank. Zwar hatte der Commandant so-
fort das Heizen der Maschine befohlen, aber ehe dasselbe
Erfolg hatte und Dampf in den Kesseln erzeugt war,
war das Unglück bereits geschehen. Wäre der Sturm
das Schiff überfallen, während es Dampf in den Kesseln
abgab, so wäre die Möglichkeit gegeben gewesen, der
Sturmrichtung mit Dampfkraft entgegenzufahren und
sich vor der Strandung zu bewahren. So aber war
das Schiff reitungslos dem Untergang verfallen und
es war vierzig seiner Besatzung fanden den Tod in den
Wellen.
Das Schiff „Gneisenau“ gehörte zu der alten
Klasse der Kreuzergattungen mit drei Masten und voller
Tafel, nebenbei führt es eine Maschine von 2500

Verdrängung, die ihm im günstigsten Falle eine Fahr-
geschwindigkeit von 12 Knoten verleihen konnte. Schul-
ausbildung dieser Art ist notwendig für seemannische
Ausbildung des Personals. Die „Gneisenau“ war schon
22 Jahre alt, aber ein durchaus seetüchtiges Schiff,
aus Eisen, 31. auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig
erbaut und hatte sich stets als ein gutes Schiff be-
währt. Ihre Besatzung bestand aus 14 Offizieren, 6
Kerzen, Ingenieure, Bojenmeister, Barre, 49 Raketten
und 220 Mann. Commandant war Kapitän zur See
Krethmann, 1. Offizier Kapitänleutnant Berninghaus.
Beide sind ertrunken, da die dienstliche Weisung
von dem Untergang durch den nächstältesten Offizier
den Kapitänleutnant Werner, ertheilt wurde.

Offen.

Einmengen.
Auf Gr.
Juni 1891 (C.
mit einem
anlagte
die Steuerl.
schriebenen
nach 21. Janu
Protokoll unt
nach bestem
Die ob.
Steuererz
jondere Auf
Auf Verlang
zugleich die
b auf den
intern kosten
Die Ein
zulässig, ge
zweckmäßig
werden von
straße Nr. 4
gegen genom
Die Be
des Eintomm
Rechts mit
Neuer für
Wissent
find im § 66
Neuß,
Der Vorfige

Berein.

Stu.
Nachdem
eine Reihe von
merkbar gewor
nicht entlopho
größten Theile
erf nur verhä
des Vereins ge
wie eine große
kämpfen müßte
Talent durch d
nicht nicht in
den Blüthezeit
nicht einlegan
Drückungen e
Anspruch genom
weh, alle die b
betachten, ohne
nicht Ausnahme
gemäß nicht so
find übergenü
weil äffern wil
zu fließen.
Daher
mit der Hilfe,
des Vereins zu
gruppen vorz
mit Eifer vorz
wendigste

Stu.
Der
Thom
Domprop
Sch

Stu.
Dem Weiz
zeichnen, auch
Loskau

zu organisiren.
Der Mindestbe
Wohltätigkeit
den Armen d
Die Name
Neujahr veröff
Hummel
Bincenz, Ber
Marlen Bern
in Gekultatio
der Stadt auf
Um freund
die Vo
Parr, Bo

Parr, Ober
Schulgen, R
Caplan, R
Vol.
Franz, Lo
Stallen, R
Borch, R
Mittell.
PS. Wir
geben, sich an
wollen.

van.
Ein Ver
bebrachte
verbreitete
stets in
ein gute

Die
Abtheilung
für

**Herren-
Confection**

bletet grosse

**Belegenheits-
käufe**

in

**Herren-Paletots
Knaben-Paletots
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Loden-Joppen
Herren-Hosen.**

Auffallend billige Preise.

Waarenhaus

Gehr. Hartoch

Düsseldorf,

Bolkerstrasse — Flingerstrasse,
Friedrichsstrasse, Wehrhahn.

Die Crystall-, Porzellan-, Lurus- und Lampen-Waaren-Handlung von
Wilh. Josten-Busch,

gegründet 1833, Inh.: W. Kanzler, Neuss, Münsterstr. 4, 5, 6.
Bege den Empfang der Neuheiten zu Weihnachts- und Festgeschenken an. Das bekannt große
Lager bietet in diesem Jahre eine besonders reichhaltige Auswahl sowohl in allen

Lurus- als auch Gebrauchs-Gegenständen

zu äußerst billigen Preisen.
Heiligen-Statuen, Krippfiguren und Kinder-Spiel-Servise.
Besteckes und größtes Geschäft der Branche am Platze.

R. Broix, Neuss,
Eisen- und Metall-Handlung,

empfehlte zur Saison sein Lager in diversen Sorten Defen, als:
Koch-, Regulir-, amerit. Dauerbrenner- und Mantelöfen;
Tafelherde, schwarz und weiß emaillirt, mit einfachen und feineren Beschlägen;
Kesselföfen mit rohen, emaillirten und auch kupfernen Einfachkeffeln;
Ofenschirme, Kohlentasten, Coatsfüller etc.;
Petrolium-Licht, Wand-, Küchen- und Hängelampen;
Feuergeräthe- und Regenschirmständer, Ofenvorleger, eiserne Bettstellen;
Sackarren, Winden und Flaschenzüge;
Decimal-, Tafel-, Uhr- und Balkenwaagen, Gewichte, Maßgeschirre, Kohlenmaße;
Rübenscheid- und Kartoffel-Quetschmaschinen;
Fleischschneid- und Wurstfüllmaschinen, Reibmaschinen;
Wasch- und Bringmaschinen, Mangelmaschinen, Waschbretter, Waschtrockner etc.;
Haus- u. Küchen-Geräthe, verzinkte, verzinn- und emaillirte;
Landwirthschaftliche Geräthe: Heu- Dünger- und Rübensäben;
Schaufeln, Spaten, Rechen, Eimer, Wannen, Samenstreuer, Tauchschöpfer etc.;
Alle Sorten Kleinwaaren, als: Ketten, Schrauben, Drahtstifte, Klammern, Anker-
nägeln etc., Draht;
Kiesburden und Sandburden, Drahtgewebe und Geflechte;
Feuerfeste Steine und Chamotte;
Prima Werkzeuge für Schlosser, Schreiner und Zimmerleute etc.;
Baubeischlagartikel, Möbelbeschläge etc. etc.

Kaffee

**Kaffee-Groß-Rösterei
mit Dampftrieb.**

Thee

Kaiser's Kaffeegeschäft

Großes Kaffee-Import-Geschäft

im directen Verkehr mit den Consumanten mit

über 300 Filialen u. Niederlagen

empfehlte

für die Feiertage

Kaffee-Mischungen

von Mk. 1,- bis 1,80 das Pfund.

Thee neuer Ernte

(direct. Import)

zu Mk. 1,50, 2,-

2,50, 3,-, 3,50,

4,- das Pfund.

Cacao

garantirt rein, das

Pfund von Mk. 1,50

an.

Chocolade

nur garantirt rein,

in verschiedenen

Preislagen.

Biscuits

in stets frischer

Waare das Pfund

von 40 Pfg. an.

Für den **Weihnachtsbaum**

Tannenbaum-Mischungen das Pfund zu 50, 60 u. 80 Pfg.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Markt 14, Neuss, Niederstr. 19.

Chocolade
Cacao

Bitte genau auf Firma, Straße
und Hausnummer zu achten.

Zuckerwaaren
Biscuits

Pelzwaaren-Verkauf

en gros,

en détail.

Düsseldorf,

21 Flingerstraße 21,

Gasse Mittelstraße,

Größtes Lager in Pelzwaaren.

Muffen, Colliers, Kragen, Boas u. s. w.

aus Marder, Nerz, Zitis, Skunk, Persianer u. s. w.

Nur prima Waare

Nur eigenes Fabrikat.

Reparaturen, Umänderungen, sowie jede Bestellung wird prompt besorgt.

J. Schenkenbach,
Pelzwaaren-Fabrikant.

NB. Unangenehmer Verwechselung halber erkläre, daß sich mein Ge-
schäft nur Flingerstraße 21 befindet.

4000 St. Gebetbücher,
passend als schönster Geschenkartikel, kommen besonders billig zum
Verkauf von 10 Pfg. an bis zu den elegantesten u. apartesten.
Crucifixe etc.
in Holz und unter Glas von 3,50 Mk. an.
Hochfeine Papier- u. Karten-Kassetten.
Jac. Breuer, Krämerstr. 7 u. 3.
Filiale: Niederstr. 3.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 139 d und 139 e
der Reichs-Gewerbe-Ordnung werden
hiermit für den Stadtbezirk Neuf für
das Jahr 1901 folgende Ausnahmen
von den Bestimmungen über den 9
Uhr Abendverkauf und über die den
Geschäften, Lehrlingen und Arbeitern
in offenen Verkaufsstellen zu gewäh-
rende Mindestruhezeit und Mittags-
pause zugelassen:

1) An folgenden Tagen dürfen
offene Verkaufsstellen bis 10 Uhr
Abends geöffnet sein, am:

16. Februar,
23., 30. März,
6., 13., 27. April,
25. Mai,
1., 5., 15., 22., 28. Juni,
13., 20., 27. Juli,
3., 10., 17., 24., 31. August,
7. September,
5., 12., 19., 26., 31. Oktober,
9., 16., 23., 30. November,
3., 4., 5., 21., 23., 24. und 31.
Dezember.

2) Die Bestimmungen über die den
Geschäften, Lehrlingen und Arbeitern
in offenen Verkaufsstellen etc. zu ge-
währenden Mindestruhezeit und Mit-
tagspause werden für die nachstehend
aufgeführten Tage außer Anwendung
geleitet, und zwar für den:

30. März,
6., 13. April,
25. Mai,
5., 15., 22., 28. Juni,
13., 20., 27. Juli,
3., 10., 17., 24., 31. August,
7., 14., 21., 28. September,
3., 4., 20., 21., 23., 24. und
31. Dezember.

Neuf, den 11. Dezember 1900.
Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister:
Zimmann.

**Neusser
Rechtsbureau,**
Niederstraße 41.
Geöffnet: 7-9 und 11-2 Vormitt.
6-8 Nachmittags.

**Corsett-Fabrik
Frau Heinrich Knochen,**
Oberstraße 99.
Empfehle zu Weihnachts-Geschenken
sehr große Auswahl in den
feinsten Pariser und Wiener
Corsetts,
sowie alle andere, recht solide Ar-
beits-Corsetts von 1.50 an
und höher.
Reparaturen werden bill. besorgt.

Margarine.
Wohra, vollständiger Ersatz für
beste Butter, per Pfd. nur 80 Pfg.,
FF per Pfd. nur 70 Pfg. bei Ab-
nahme billiger, feiner feiner und
ital. und gall. Eier, alle Sorten
prima Käse und echte Frankfurt.
Würstchen empfiehlt billigst.
Josef Mertens, Bollstraße.

**Junges fettes
Rindfleisch**
per Pfd. 55 Pfg. empfiehlt
Willy. Lorenz, Neustraße.

Für Weihnachten schöne Christ-
baum-Äpfel, 3 Pfd. 25 Pfg. und
höher sowie schöne Christbäume
sind billig abzugeben.
Geinrich Galt, Rheinwallstr. 19.

Kraftfuttermittel.
Prima Fleischfüttermehl, Weizenmehl,
Baumwollsaatmehl, Vollmehl, Gerb-
und Kleie, fein feine Palmkuchen, Maltz-
keime, Maltz, Weizenmehl und Gersten-
mehl empf. fr. Station und ab Lager
billigst.
Rottmann,
Wevelinghoven und Grevenbroich.

Es wird sofort ein tücht. selbstst.
tät. Mädchen gesucht.
Furberstr. 204.

Verchiedene Sophas sehr billig zu
verkaufen.



Ein-
von S. P.

Nun kommt die liebe Weis-
nachtszeit,
Darauf Jung und Alt schon lang
sich freut.

Da wird geboden und geboten
und mancher Magen überladen.
Doch wer da ist recht fett und
schwer,
Ernt' „Magendocor“
hinterher.

Wir das zur Festzeit vergift,
Bereut es sicher, daß Ihr's wißt!
Denn rath' ich Allen, Groß
und Klein:
Laßt „Wurm“ bei den
Geschenken sein!

Für den Magen, der be-
kanntlich in den Feiertagen die
schwerste Arbeit zu verrichten hat,
dürfte eine Flasche „Wurm's
Magendocor“ das nützlichste
Weihnachtsgeschenk sein.

Von den eingesandten Ver-
sen — kurze, lokalhumorist.
Verse in Dialekt bevorzugt —
werden nur die zur Insertion
ausgewählten mit einem hübs-
chen Geschenk vom Inseraten-
Bureau v. Apoth. A. Wurm in
Barmen honorirt. Verse wer-
den nicht zurückgesandt.
Ueber den concentr. Kräuterlikör
Wurm's
Magendocor

schreibt Dr. M. E. pratt Arzt
in T.

Die glückliche Zusammenführung
Ihres „Magendocor“ und seine
vortreffliche Wirkung auf die
Magenfunktion scheinen darin zu
gipfeln, daß er bei großem Ex-
traktgehalt (5,54) nur 30,5 %
Alkohol enthält. Er wirkt daher
robustierend und anregend (er-
wärmend) ohne wegen des rela-
tiv kleinen Alkoholgehalts zu
schaden. Ich kann demnach den
„Magendocor“ überall da em-
pfehlen, wo anregende Wirkung
für den Magen angezeigt ist, wo
Gewöhnung an Alkohol aber
möglichst vermieden werden soll.
Die Original-Atteste werden
auf Wunsch in meinem
Bureau vorgelegt.

Probe-Fl. (1/2 Liter) zu
50 Pfg., 1/2 Liter zu 3.— Mk.,
1/4 Originalfl. 1,50, 1/2
Originalfl. 1.— in den concess.
Labengeschäften u. Restaurationen.
Häufigungen, bes. beim Aus-
sicht, wolle Jeder energisch
zurückweisen, event. d. Firma
anzeigen.
Generalvertreter für Neuf:
A. J. Merges Sohn.

**Gruhl'sche
Braunkohlen-Briketts.**
anerkannt unübertroffene Marke, sowie
beste Hausbrandkohlen, waggon-
weise billig abzugeben.
Geil. Off. u. D. S. an die Exp.

Souage- u. Futterartikel.
Sauer, Käse, Mele, Sen und
Stroh, sowie „Maltzkeime“,
vortreffliches Kraftfuttermittel für
Pferde, Milch- und Mastvieh
empfehl. zu billigen Preisen
G. Wiermann, Friedr. Str. 10.

Suche zu Lichtmeh ein braves,
tüchtiges Mädchen für Küche und
alle Hausarbeiten
Franz August Bonnes,
Mittelstraße 2.

Pius-Verein.

Am Mittwoch den 26. December a. v. (zweiter Weihnachts-Feiertag) Morgens
während der hl. Messe um 1/27 Uhr in der Münsterkirche:
Gemeinschaftliche hl. Communion.
6 1/2 Uhr: Versammlung in der Constantia, von da unter Vorantritt der beiden Vereinsfähnen.
Zug zur Münsterkirche.
Nachmittags 1 1/2 Uhr in der Hospitalkirche:
Sakramentalische Danksagungs-Andacht.
Nachmittags 5 1/4 Uhr in der städtischen Tonhalle:
**Familienabend
mit Christbaum-Feier.
Vortrag.**
„Von Neuf nach Rom und Jerusalem.“
Vierstimmige Weihnachtslieder,
vorgetragen vom Vereinschor.
Jede Dame erhält ein künstlerisch ausgestattetes Weihnachts-Andenken.
Zutritt haben nur Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der Eintrittskarte nebst ihren Fa-
milien; Kinder unter 16 Jahren können nicht zugelassen werden. Es wird gebeten, den
Anordnungen der mit Abzeichen versehenen Vorstands- und Ausschussmitglieder gütigst Folge zu leisten.
Eintrittskarten werden am Sonntag den 23. Dec. und Mittwoch den 26. Dec. (2.
Weihnachtsfest) gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten Morgens von 10—1 1/2 Uhr im unteren
Seitenzimmer der Gesellschaft „Constantia“ (Eingang: Garten) ausgegeben; ebenfalls erfolgt
die Neuanmeldungen.
Es wird freundlichst gebeten, bei dieser Gelegenheit den Beitrag per Vereinsjahr 1900 zu
berichtigen. Im Interesse der Geschäftsführung und der Mitglieder selbst aber liegt es, entweder den
ganzen oder halben Jahresbeitrag pro 1901 zu zahlen, da sonst in vielen Fällen bei der großen
Zahl der Mitglieder das Abholen der Beiträge nicht angängig ist.
Ergebenst
Der Vorstand und Ausschuss.

**Zu den
bevorstehenden Festtagen
empfehle:**
Aechte Lamberts-Printen
und Printenfiguren,
Chocolade u. Prinzessprinten,
Clever Mandel-Speculatius,
holl. Königskeuchen,
engl. Biscuits
in größter Auswahl,
Tafelrosinen,
Prinzessmandeln,
Feigen, Datteln, Apfelsinen,
Kassinsüsse, Maronen,
franz. Wallnüsse,
Eingemachte Gemüße und
Früchte
Alle Sorten feinerer Liqueure,
Arrac, Rum, Cognac,
Seltene Arrac-Fansoh.
Joseph Esser, Oberstr. 110.

Die anerkannt vorzüg-
lichsten ägyptischen
Cigaretten
sind entschieden die fe-
belsten von
**Vita Falacci &
Cairo.**
Man verlange:
Gloria 3 Pfg.
Pyramid 4 Pfg.
Damas 5 Pfg.
Superfine extra 6 Pfg.
Club 4 Pfg.
Bismarck 5 Pfg.
Caprice 6 Pfg.
Fatma 8 Pfg.
Zu haben bei:
Franz Bruckmann,
Neuss.

**Rheinische
Braunkohlen-Briketts.**
nur in Waggonladung, gebe billig ab.
P. P. Weber,
Braunkohlen-Brikett,
Kesselfabrik-Donn.
Für sofort ein tüchtiges Dien-
tmädchen gegen hohen Lohn gesucht.
Bergheimerstraße 14.

**Das große Loos
der Berliner Wollfabrik-Lotterie**
fiel am 3. Dec. 1900 auf Nr.
308 349 mit
100.000 Mark baar
in meine Collecte.
Ich empfehle
Damenheim-Loose à 2 Mk.
Ziehung 5.—7. Jan. 1901.
Jedes Loos kann zwei-
mal gewinnen.
Haupttreffer
Mark 40.000, 10.000,
6414 Gewinne mit 10.000.
Freiburger Geld-Lotterie,
Ziehung 12.—15. Jan. 1901,
per Loos 3 Mk., 11 Loose 30 Mk.
Hauptgew. baar Mk. 125.000,
75.000, 50.000 etc.
Wahlhauser Geldlotterie,
Zieh. 25. Jan. 1901, pr. Loos 3 Mk.
Hauptgew. baar Mk. 100.000,
50.000, 20.000, 10.000,
Barto und Lise 20 Pfg.
Original-Loose versendet auch
gegen Nachnahme das
Bank- u. Lotterie-Geschäft
F. v. d. Sch. & Co.
Düsseldorf, Königsallee Nr. 26.

Jakob Lorenz,
Pianosorte-Fabrikant,
Neuf a. Rh., Greifstr. 66,
empfehl.
außer jedem Fabrikat Deutschlands
als Spezialität:
Uebel u. Lechle: Pianos
Packard-Harmoniums
zu billigen Preisen, in voller
Auswahl, worüber Preislisten gratis

Pianino kreuzl. sch. Ton,
neu, umständl.
sehr bill. z. ver-
Düsseldorf, Grafenbergerstr. 30, I. Et.

Huste nicht.
Rechte Malz-Extract-Wonbons.
Buket 30 Pfg.
Möhren-Drogerie,
Dr. Glan Nachf., Büchel 22.

Für Husten und Catarrhleidende
**Kaisers
Brust-Caramellen**
die höhere
Bewertung
ist durch
Einzel dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei Husten, Keuchhusten,
Catarrh u. Verschleimung.
Buket 25 Pfg. bei
Fr. Wilh. Gremer in Neuf.
Fr. A. Wilh. in Wevelinghoven.
Braves Dienstmädchen sofort
gekauft.
Breitestr. 27. Exp. dje.

**Botanischer Garten
Düsseldorf.**
Sonntag den 23. Decbr. 1900
Nachmittags 3 1/2 Uhr
**Concert.
Eintritt**
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Empfehle als passendes
Weihnachts-Geschenk
hochfeine Biscuits, große Auswahl
in Chocolate und Cacao, sämt-
liche Conserve, feine Thüringer
Würstchen, sowie Apfelsinen,
Nüssen, Feigen, Cassanien,
Nepfel usw.
Ferm. Choben, Oberstr. 119.

Reelles Heirathsgeuch.
Suche passende Partie, mit ent-
sprechendem Vermögen, für mein Bei-
ter, welcher sein väterliches Gut (ge-
legen zwischen größeren Städten in
Mitten eines sehr frequenten Dorfes
Niederrheins) unter günstigen Bedin-
gungen zu kaufen beabsichtigt. Streng
reelle Discretion.
Offerten u. G. an d. Exp. d. Btg.

Büchererbstung gesucht.
von gut kath. Eltern erzogen.
Büchererbstung, 8 in Düsseldorf.

Ein hiesiges Bureau sucht auf so-
fort einen Lehrling mit guten Schul-
kenntnissen. Offerten unter Nr. 2.
an die Exp. d. Btg. erbeten.

Junger Mann, der mindestens
einige Jahre eine höhere Lehranstalt
besucht hat, findet Stellung als
Lehrling
in einem hiesigen größeren Fabrik-
geschäft. Näheres zu erfahren bei
J. van Gang, Neuf.

Zu Lichtmeh wird ein fleißiges
Mädchen gesucht, welches in allen
Hausarbeiten erfahren sein muß und
Nähe zu Kindern hat.
Näheres Königstraße 26.

Ein braves kath. Dienstmädchen,
welches alle Hausarbeit versteht, per
1. Februar 1901 gesucht. Wo, sagt
die Exp. d. Btg.

Restauration
(gutgehende Tageswirtschaft) bei Gre-
feld, an der Düsseldorf-Wevelingho-
vener Eisenbahn, gelegen,
ist preiswerth zu kaufen und beliebig
angestrichen. Abzahlung in Baar min-
destens 10.000 Mark.
Offerten unter Nr. 2. besorgt die
Exp. dje.

**Düsseldorfer
Stadt-Theater.**
Direction:
Heinrich Göttinger.
Sonntag den 23. Dec. 1900.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
**Klein-Däumling, oder Goldfische
und der verzauberte Prinz.**
Weihnachtsmärchen von Ammus.
Abends 7 Uhr.
Margarethe (Faust).
Oper von Gounod.
Montag den 24. Dec. 1900.
Klein-Däumling.
Dienstag den 25. Dec. 1900.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Klein-Däumling.
Abends 7 Uhr.
**Tannhäuser, oder:
Der Sängerkrieg a. d. Wartburg**
Oper von W. Wagner.
Mittwoch den 26. Dec. 1900.
Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Klein-Däumling.
Abends 7 Uhr.
Säusel und Gretel.
Märchenoper von Humperdinck.
Der betrogene Rabi.
Oper von Ritter von Glud.
Donnerstag den 27. Dec. 1900.
Im weißen Rösch.
Lustspiel von Blumenthal und
Kabelburg.
Freitag den 28. Dec. 1900.
Maria.
Der Markt zu Richmond.
Oper von F. v. Flotow.
Des Löwen Schwänzen.
Komische Operette.
Samstag den 29. Dec. 1900.
Das deutsche Jahrhundert.
5 Acte aus dem 19. Jahrhundert.

**Städt. Tonhalle,
Düsseldorf,
im Kaisersaal.**
Samstag den 22. December 1900.
unter Mitwirkung des Herrn
F. C. Hempel (Orgel).
Symphonie-Concert
des städt. Orchesters
unter Leitung des städt. Kapellmeisters
Herrn Otto Reibold.
Programm.

1. Ouverture zu Shakespeares
Ein „Sommernachtsstraum“ v.
Wendelssohn-Bartholdy.
2. Balletmusik a. Romantische (L.II).
Fr. Schubert.
3. Drei Stück für Streichorchester
und Orgel, bearbeitet von Alois
Schmidt. G. F. Handel.
4. Symphonische Variationen. J.
Nicodé.
Pausa.
5. Symphonie Nr. 2 G-dur (Dg
ford). Jos. Haydn.
6. Friedensfeier, Fest-Ouverture.
C. Reinecke.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Eintrittspreis Mark 0,80. Bezn-
karten à 4,50 Mark und Jahres-
abonnements an der Kass.

**Kunsthalle
Düsseldorf.
Städtische Gemälde-
Galerie.**
Nun ausgestellt:
„Die eingebildete Kranke“ von D.
Verdman.
„Angenehmer Besuch“ und „Mä-
chen aus Ballenstamm“ von C. Gaden.
„Büchervand am Rhein“ von C.
A. Röhre.
„Anger-Burg bei Mäusen“ (Tyrol)
von A. Meyer.
„Wasserfall der Barbina“ von
J. Janen.
„Balkonschiff“ von C. v. Ernst.
„Hühnerhof“ von J. Hofmann.
„Entwurf zu einer Parkanlage, in-
ternationale Konkurrenz der Pariser
Weltausstellung.“
Zu den unteren Räumen:
Ausstellung französischer Rade-
lungen, Photographien und Hol-
schnitte verschiedener Künstler.
Eintrittspreis 50 Pfg.
Jahres-Abonnements, gültig bis
1. Juli 1901 sind an der Kass. zu
haben.

**Apollotheater
Düsseldorf**
Direction: J. Glück.
Gründes und vornehmtes
Specialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen,
Anfang 7 1/2 und 8 Uhr.

Schöne Zählmölze
haben abzugeben
Wiesens-Dampfmöhlerei
Reidhöfer & Cie. Met. Gef.

In der Alexander-Str. 10. — Nachmittags
Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags
In der St. Gebhardstr. 10. — Nachmittags
Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags